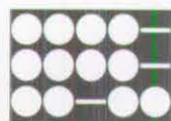


Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

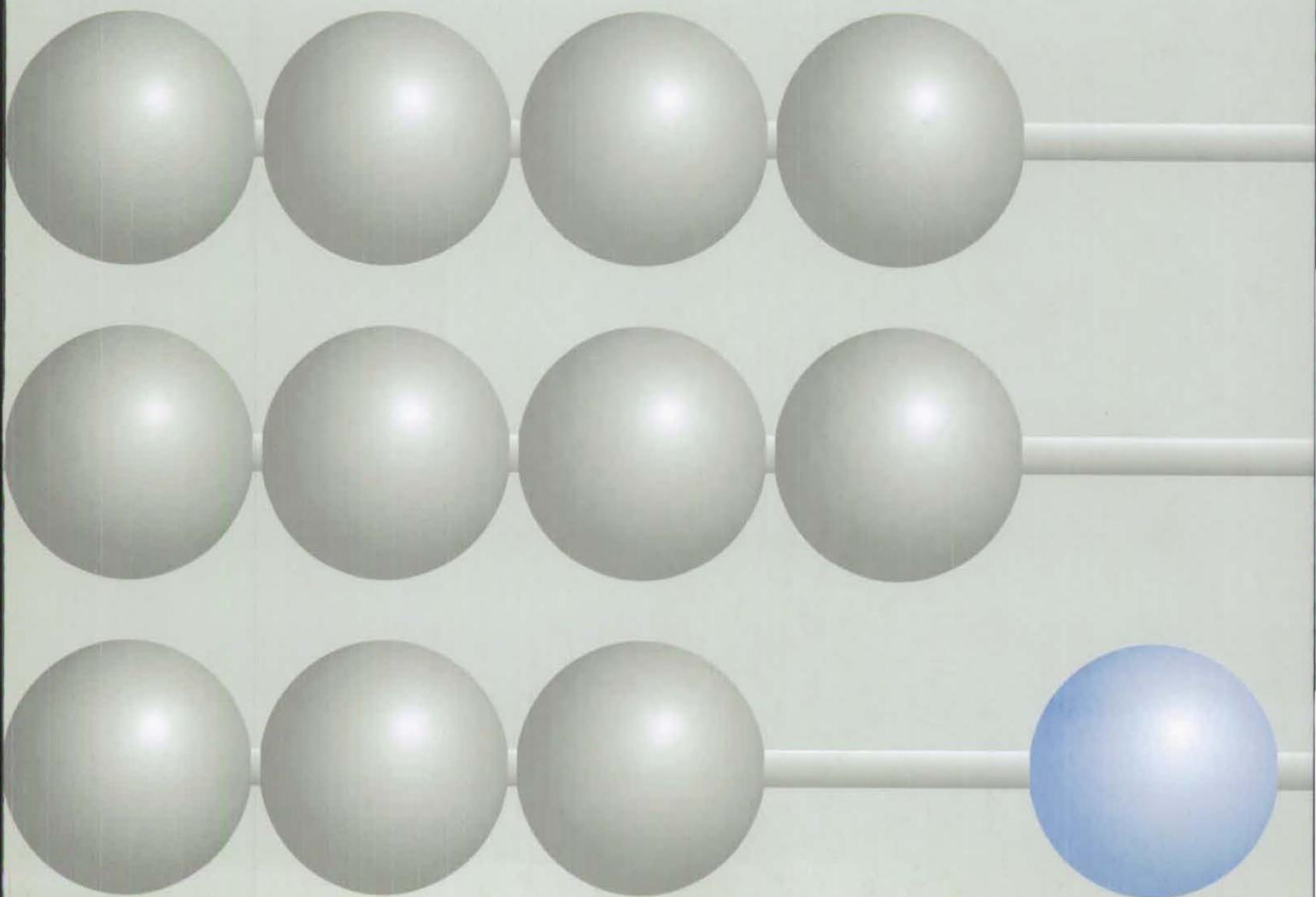


Statistisches  
Landesamt  
Schleswig-Holstein



49. Jahrgang, Heft 1, Januar 1997

**Statistische Monatshefte  
Schleswig-Holstein**



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein  
Postfach 1141  
24100 Kiel

Telefon (0431) 6895-0  
Telefax (0431) 6895 498  
T-Online/Btx \* 444 50 #

Schriftleitung:  
Bernd Struck  
App. 286

Vertrieb:  
App. 280

Druck:  
Schmidt & Klaunig, Kiel

Gedruckt auf chlorfrei  
gebleichtem Papier

Erscheinungsfolge monatlich

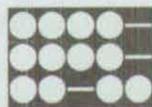
Auflage 650

Einzelheft DM 4,--  
Jahresbezug DM 40,--

Erfüllungsort und  
Gerichtsstand Kiel

Nachdruck,  
auch auszugsweise,  
nur mit Quellenangabe  
gestattet.

ISSN 0947-7373



# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

48. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis 1996

## A: Grafik

### Heft /Seite

Landeshaushalt 1996 .....	1 / 10
Haushalte nach ihrem Nettoeinkommen .....	3 / 78
Rindviehhaltung nach Bestands- und Betriebsgrößen 1995 .....	7 / 170
Bevölkerungsaufbau 1995 .....	11/12 / 276

## B: Titelverzeichnis

<b>Bauhauptgewerbe</b>	
im ersten Jahresdrittel 1996 .....	7 / 168
Baulandverkäufe 1995 rückläufig .....	10 / 253
<b>Bevölkerung:</b>	
Prägende demographische Entwicklungen in den letzten fünf Jahrzehnten .....	10 / 235
Bruttolohn und seine Besteuerung 1992 .....	1 / 5
<b>Buchbesprechung:</b>	
Beiträge zur statistischen Kategorie „Raum“ .....	10 / 254
Busverkehr 1995 .....	8 / 193
<b>Diagnosestatistik:</b>	
Hängt die Aufenthaltsdauer der Patienten auch von der Art der Krankenhäuser ab? .....	6 / 120
Eisenbahnverkehr 1995 .....	8 / 194
Erwerbstätige 1994 .....	8 / 176
Erwerbstätige im Handwerk .....	1 / 17
<b>Fremdenverkehr</b>	
im Winterhalbjahr rückläufig .....	7 / 167
Gastgewerbe: Umsatz und Beschäftigte .....	3 / 53
<b>Gebietskörperschaften:</b>	
Föderale Finanzverflechtungen und Trends in den Haushalten der Gebietskörperschaften .....	9 / 200
<b>Handwerkszählung:</b>	
Erste Ergebnisse der Handwerkszählung vom 31. März 1995 .....	11/12 / 260

<b>Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen und der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz .....</b>	<b>8 / 187</b>
Landtagswahl am 24. März 1996 .....	7 / 140
Landtagswahl in Schleswig-Holstein in den Wahlkreisen des Hamburger Umlands .....	6 / 128
Landwirtschaft im Wandel .....	10 / 238
Landwirtschaft: Strukturwandel verstärkt sich .....	1 / 18
Lohnsteuererlegung 1992 .....	1 / 14

Mieten in Schleswig-Holstein .....	11/12 / 278
------------------------------------	-------------

Nutzung der Bodenflächen .....	8 / 181
--------------------------------	---------

Schleswig-Holstein im Jahre 1995 .....	4/5 / 82
Schleswig-Holstein: 50 Jahre Statistik macht den Wandel transparent .....	10 / 229
<b>Schwerbehinderte:</b>	
Zahl kontinuierlich gestiegen .....	6 / 133
Sozialhilfe 1994 .....	6 / 132

Tuberkulose 1995 .....	6 / 134
------------------------	---------

<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen:</b>	
Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung zentralstaatlicher Einnahmen und Ausgaben .....	2 / 23
Von der Agrar- zur Dienstleistungs- gesellschaft: Wertschöpfung und Inlands- produkt im Langfristvergleich .....	10 / 248

Wohnungsversorgung der Haushalte 1993 .....	3 / 73
---	--------

## C: Schlagwortverzeichnis

Anbaufläche .....	4/5 / 90
Arbeitslose .....	4/5 / 87
Arbeitsmarkt .....	4/5 / 85
Ausbaugewerbe .....	4/5 / 99
Ausfuhr .....	4/5 / 101
Außenhandel .....	4/5 / 100

Baugenehmigungen .....	4/5 / 99
Bauhauptgewerbe .....	4/5 / 97, 7 / 168
Baulandverkäufe .....	10 / 253
Beschäftigte, Verarbeitendes Gewerbe .....	4/5 / 94
versicherungspflichtig .....	4/5 / 85
Betriebe Landwirtschaft .....	4/5 / 87
Bevölkerung .....	4/5 / 82, 10 / 235, 11/12 / 276
Bodennutzung .....	4/5 / 88, 8 / 181
Bruttoinlandsprodukt .....	4/5 / 113
Bruttolohnbesteuerung .....	1 / 5
Buchbesprechung .....	10 / 254
Busverkehr .....	8 / 193
Diagnosestatistik .....	6 / 120
Einzelhandel .....	4/5 / 102
Eisenbahnverkehr .....	8 / 194
Energiewirtschaft .....	4/5 / 96
Erträge, Ernten .....	4/5 / 88
Erwerbstätige .....	1 / 17, 4/5 / 85, 8 / 176
Fremdenverkehr .....	4/5 / 102, 7 / 167
Finanzen .....	9 / 200
Flächennutzung .....	4/5 / 90
Gastgewerbe .....	3 / 53, 4/5 / 102
Gebietskörperschaften .....	9 / 200
Gemeindesteuern .....	4/5 / 110
Großhandel .....	4/5 / 102
Handel .....	4/5 / 100
Handwerk, Erwerbstätige .....	1 / 17
Handwerkszählung .....	11/12 / 260
Haushalte der Gebietskörperschaften .....	9 / 200
Insolvenzen .....	4/5 / 108
Kinderbetreuung .....	8 / 187
Kraftfahrzeuge .....	4/5 / 105
Landtagswahl .....	6 / 128, 7 / 140
Land und Bund im Vergleich .....	4/5 / 114
Landeshaushalt 1995 .....	1 / 10
Landwirtschaft .....	1 / 18, 4/5 / 87, 10 / 238
Lohnsteuererlegung 1992 .....	1 / 14

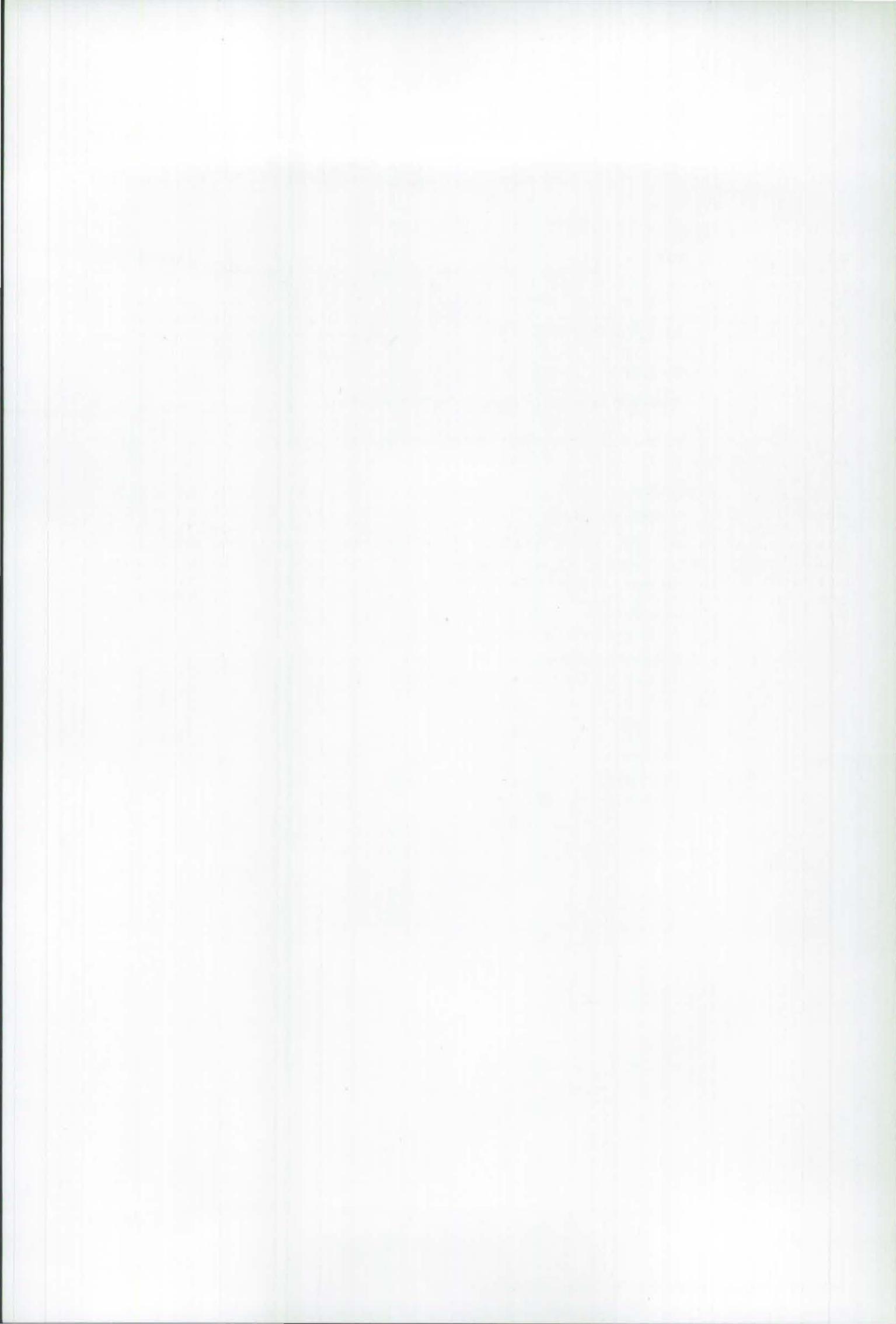
Mieten .....	11/12 / 278
Milcherzeugung .....	4/5 / 93
Öffentlicher Busverkehr .....	8 / 193
Preisentwicklung .....	4/5 / 110
Preisindex .....	4/5 / 111
Rindviehhaltung .....	7 / 170
Schlachtungen .....	4/5 / 92
Schleswig-Holstein, 50 Jahre .....	10 / 229
Schulen, allgemeinbildende .....	4/5 / 83
berufsbildende .....	4/5 / 84
Schwerbehinderte .....	6 / 133
Sozialhilfe .....	6 / 132
Steuern, Gemeinde- .....	4/5 / 110
Staatliche .....	4/5 / 109
Straßenverkehrsunfälle .....	4/5 / 106
Strukturwandel, Landwirtschaft .....	1 / 18
Tierbestände und tierische Erzeugung .....	4/5 / 91
Tuberkulose .....	6 / 134
Übernachtungen .....	4/5 / 104
Unfälle im Straßenverkehr .....	4/5 / 106
Verarbeitendes Gewerbe .....	4/5 / 93
Verdienste .....	4/5 / 111
Verkehr .....	4/5 / 105, 8 / 193, 194
Viehbestände .....	4/5 / 92
Viehhalter .....	4/5 / 92
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	2 / 23, 10 / 248
Wohnen .....	4/5 / 97
Wohnungsversorgung .....	3 / 73

# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

49. Jahrgang • Heft 1

Januar 1997

<b>Inhalt</b>	
• <b>Vorwort zu diesem Heft</b> .....	3
• <b>Aufsätze</b>	
Statistik in Schleswig-Holstein: Der Werdegang .....	4
Auftrag und Organisation der amtlichen Statistik .....	5
• <b>Reden</b>	
<b>Dr. Matthias Sievers,</b> Ständiger Vertreter des Amtsleiters (Begrüßung) .....	6
<b>Staatssekretär Hartmut Wegener,</b> Innenministerium Schleswig-Holstein .....	6
<b>Anita Stahr,</b> Vorsitzende des Personalrats .....	10
<b>Dr. Hans-Peter Kirschner,</b> Direktor des Statistischen Landesamtes .....	12
<hr/>	
• <b>Beilage</b>	
Zahlenbeilage	
Inhaltsverzeichnis 1996	



## Vorwort zu diesen Heft

*„Amtliche Statistiken gibt es für Schleswig-Holstein bereits seit über 250 Jahren. Bis in die 40er Jahre dieses Jahrhunderts wurden diese jedoch stets aus der Ferne – zur Zeit der dänischen Herrschaft aus Kopenhagen, zur preußischen Zeit und während des Deutschen Reiches von Berlin aus – durchgeführt. Mit dem Ende des zweiten Weltkrieges wurde dem Land hier erstmals eine eigenständige Rolle übertragen. Hervorgegangen aus einer statistischen Dienststelle der Provinzregierung firmiert die heute für die amtliche Statistik in Schleswig-Holstein zuständige Fachbehörde seit dem 20. Januar 1947 unter der Bezeichnung „Statistisches Landesamt“. Die Durchführung von Statistiken der Europäischen Gemeinschaft, des Bundes und des Landes und die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse folgt den Grundsätzen der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit sowie den strikten Regeln des Datenschutzes und der statistischen Geheimhaltung. Das 50jährige Jubiläum der Namensgebung ist Anlaß, die Entwicklung und das heutige Aufgabenspektrum des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein mit dieser Broschüre zu skizzieren und Rückschau auf einige bemerkenswerte Ergebnisse aus unserer Arbeit für Schleswig-Holstein zu halten.“*

Dies ist das Vorwort zu einer Broschüre, die das Statistische Landesamt aus Anlaß einer feierlichen Festveranstaltung zu seinem Jubiläum herausgegeben hat. In dieser Broschüre stehen, quasi vor der Klammer der dann folgenden Fachthemen, zwei Beiträge, die den Werdegang der Statistik in Schleswig-Holstein nachzeichnen und Auftrag und Organisation der amtlichen Statistik kurz umreißen. Diese beiden Beiträge sind im folgenden nachgedruckt, die Fachbeiträge werden nach und nach in den Folgeheften geboten. Den Schwerpunkt dieses Monatsheftes bilden jedoch die Reden, die anläßlich der Feierstunde gehalten wurden und die eine Ortsbestimmung der amtlichen Statistik im allgemeinen und der in Schleswig-Holstein im besonderen liefern.

*Dr. Hans-Peter Kirschner  
Direktor des Statistischen Landesamtes*

## Statistik in Schleswig-Holstein: Der Werdegang

Viele Städte berufen sich auf ihre erste urkundliche Erwähnung zur Bestimmung ihres offiziellen Gründungsdatums. Vergleichbares kann auch für das 50jährige Bestehen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein gelten. Am 20. Januar 1947 erteilte das Ministerium des Innern dem Statistischen Amt auf dessen Vorschlag hin die Zustimmung zur Führung der offiziellen Amtsbezeichnung „Statistisches Landesamt“, wenn auch noch unter dem Kopf des Ministeriums.

Ab schrift

Landesregierung Schleswig-Holstein      Schleswig, den 20. Januar 1947  
 Ministerium des Innern  
 1.1.1. - OS.O.B.

An das  
 Statistische Amt

An Klein-Drucksaort

Betriebs Änderung der Amtsbezeichnung des Statistischen Amtes  
Bericht Bericht vom 14. 1. 1947

Zur Führung der Amtsbezeichnung wie vorgeschlagen, und zwar  
 "Landesregi- rung Schleswig-Holstein  
 Ministerium des Innern  
 Statistisches Landesamt"

wird hiermit die Zustimmung erteilt.

In Auftrage:  
 g.u. Dr. Clasen

Vermerk  
 Der Vorgang befindet sich in der Akte V - 068 bei der Verwaltung.

Statistik an das Königliche Preußische Statistische Bureau, nach dessen Auflösung 1934 an das Statistische Reichsamts in Berlin über. Im Jahre 1939 wurde in der Verwaltung des Provinzialverbandes eine eigene Statistische Dienststelle in Kiel eingerichtet.

*„Das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein wird als Landesoberbehörde errichtet. Ihm obliegt die Durchführung der Bundes- und Landesstatistiken für den Bereich des Landes Schleswig-Holstein.“*

*(aus der Verordnung auf Grund des § 8 Landesverwaltungs-gesetz vom 18.04.1967)*

Die amtliche Statistik in Schleswig-Holstein mußte sich – anders als in den über 200 Jahren zuvor – ab 1946 grundsätzlich neu orientieren. Erstmals wurde nun ein großer Teil der Statistiken durch ein Amt im Lande selbst erhoben, aufbereitet und veröffentlicht. Diese eigenständige Rolle im Zusammenwirken mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der anderen Länder drückt sich auch seit 1951 in der Anerkennung als Landesoberbehörde im Geschäftsbereich des Innenministerium aus, die durch Landesverordnung von 1968 und im Landesstatistikgesetz von 1991 bestätigt wurde.

Die Anfänge der amtlichen Statistik in Schleswig-Holstein führen jedoch – wie auch die Geschichte vieler Städte – weiter zurück. Eine erste Erwähnung findet sich für das Jahr 1720 – zur Zeit der dänischen Herrschaft – als die jährliche Verfertigung von Geburts- und Sterbelisten von Friedrich IV der Geistlichkeit aufgetragen wurde. Vom Königlichen General-Landesökonomie- und Commerzcollegium in Kopenhagen, dem diese Listen zu übersenden waren, wurden genaue Aufstellungsvorschriften erlassen. Die erste Volkszählung in den Herzogtümern Schleswig und Holstein fand 1769 statt, die tabellarische Aufbereitung u. a. für steuerliche Zwecke wurde damals vom „Tabellen-Comptoir“ der königlichen Rentekammer besorgt. Offizielle statistische Behörde wurde später das 1849 in Kopenhagen eröffnete Statistische Bureau. Die dort bearbeiteten Statistiken wurden nach Loslösung der beiden Herzogtümer von Dänemark für kurze Zeit zum Teil von der Schleswig-Holsteinischen Zolldirection, für das Herzogtum Holstein von einem Statistischen Bureau in Kiel fortgeführt.

Dienstszitz des Statistischen Landesamtes ist heute wie 1947 die Landeshauptstadt Kiel, wenngleich auch einige Umzüge im Stadtgebiet notwendig waren, bis es seit 1981 seinen jetzigen Standort im Stadtteil Hassee in einem Bau für die ehemalige Pädagogische Akademie nebst angebautem Marine-Lazarett-Bunker gefunden hatte.

*Bernd Grocholski-Plescher*

Mit Eingliederung der Herzogtümer als Provinz in das Königreich Preußen ging die Zuständigkeit für die

## Auftrag und Organisation der amtlichen Statistik

Jedes moderne Gemeinwesen, in besonderem Maße ein hochindustrialisierter Staat mit einem komplexen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem wie die Bundesrepublik Deutschland, ist auf verlässliche statistische Informationen angewiesen. Eine der wichtigsten Quellen für objektive und zuverlässige Daten aus allen wichtigen Lebensbereichen bietet die amtliche Statistik.

In Deutschland ist die amtliche Statistik überwiegend Bundesstatistik und beruht dabei auf Bundesgesetzen, zunehmend auch geprägt durch Rechtsvorschriften der Europäischen Union. Gemäß dem föderalen Aufbau der Bundesrepublik obliegt die Durchführung den statistischen Ämtern in Bund und Ländern als zuständigen Fachbehörden. Während das Statistische Bundesamt für methodische und technische Vorbereitungen und Koordinierungen sowie für die Zusammenstellung und Veröffentlichung von Bundesergebnissen zuständig ist, liegt die Aufgabe der Durchführung, d. h. der Erhebung und Aufbereitung bis zum Landesergebnis sowie die Veröffentlichung der Ergebnisse bis auf wenige Ausnahmen bei den statistischen Ämtern der Länder. Hier werden zusätzlich auch zahlreiche (z. T. länderübergreifend koordinierte) Landesstatistiken und Aufgaben im Auftrag der Landesregierungen bearbeitet. Erwähnt werden sollen an dieser Stelle auch die zahlreichen Einrichtungen der Kommunal- und Städtestatistik, die in der Regel kleinräumig unterhalb der Gemeindeebene (z. B. Stadtteile) arbeiten.

Durch die Arbeiten auf allen Ebenen werden gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge für den Bund, die Länder und Kommunen aufgezeigt. Sie bieten eine wichtige und umfassende Datenbasis für Nutzer in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, in Organisationen und Verbänden, für die Medien und für alle Bürgerinnen und Bürger.

Besonderes Kennzeichen der amtlichen Bundes- und Länderstatistik ist, daß sie auf Spezialbehörden konzentriert ist, daß ihr Programm gesetzlich oder durch Verwaltungsvorschriften festgelegt ist, daß die Auskunftspflicht rechtlich bestimmt ist und daß sie besonders strengen Datenschutz- und Geheimhaltungsvorschriften unterliegt.

Geheimzuhalten sind laut Bundesstatistikgesetz die für Statistiken erhobenen Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse. Diese Verpflichtung steht dabei im Einklang mit der Methodik und dem Ziel jeder Statistik: Das Messen, Vergleichen

und Darstellen von Massenerscheinungen ist Mittelpunkt unserer Arbeit; dabei geht es nie um ein einzelnes Individuum, sondern immer um Häufigkeiten von Eigenschaften in Mengen einzelner Elemente. Oberste Grundsätze für die Arbeit der statistischen Ämter von Bund und Ländern sind dabei Neutralität, Objektivität und wissenschaftliche Unabhängigkeit.

*„Die Statistik hat erhebliche Bedeutung für eine staatliche Politik, die den Prinzipien und Richtlinien des Grundgesetzes verpflichtet ist. ... Es (bedarf) einer umfassenden, kontinuierlichen sowie laufend aktualisierten Information über die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge. Erst die Kenntnis der relevanten Daten ... schafft die für eine am Sozialstaatsprinzip orientierte staatliche Politik unentbehrliche Handlungsgrundlage.“*

*(aus dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts 1983 zur Volkszählung)*

Das fachliche Programm, das von der amtlichen Statistik bearbeitet wird, ist weit gespannt und in seiner Entwicklung im wesentlichen beeinflusst vom Wachstum und von der zunehmenden Differenzierung in Wirtschaft und Gesellschaft, von wachsenden staatlichen Leistungen in vielen Bereichen sowie von der zunehmenden europäischen Integration. Gesellschaftspolitische Diskussionen auf vielen Gebieten haben oft zu Änderungen oder Erweiterungen des statistischen Programms geführt.

Das ständig wachsende, gesetzlich festgelegte Erhebungsprogramm hat die statistischen Ämter heute an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gebracht. Verschärfte haushaltmäßige Restriktionen zwingen mehr denn je zu einer Entlastung des Programms von Entbehrlichem und zur Ausschöpfung aller Rationalisierungspotentiale. Ein Bild von den wesentlichen, heute vom Statistischen Landesamt bearbeiteten Fachstatistiken und Aufgaben, von unseren Ressourcen und den von uns gebotenen Dienstleistungen wird im folgenden Abschnitt gezeichnet.

*Bernd Grocholski-Plescher*

## **50 Jahre Statistisches Landesamt: Die Festreden**

### **Dr. Matthias Sievers, Ständiger Vertreter des Amtsleiters (Begrüßung)**

Meine Damen und Herren, sehr geehrte Gäste!

Zu unserer Festveranstaltung anlässlich des 50. Geburtstages des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein begrüße ich Sie sehr herzlich. Ich freue mich, daß Sie, unsere Partner im Lande – sei es als Datenlieferanten, sei es als Datennutzer –, unserer Einladung in großer Zahl gefolgt sind und damit nicht nur die Bedeutung der amtlichen Statistik für Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Ausdruck bringen, sondern darüber hinaus uns, den Mitarbeiterinnen und den Mitarbeitern des Statistischen Landesamtes, den Statistik-Produzenten und Statistik-Dienstleistern des Landes Schleswig-Holstein, mit Ihrem Besuch das Gefühl vermitteln, eine wichtige und nutzbringende Arbeit für die Gesellschaft, für eine zunehmend informationshungrige Gesellschaft zu leisten.

Da sich eine Reihe von Gästen offensichtlich erst kurzfristig zu einem Besuch entschließen konnte, bitte ich um Nachsicht, wenn es mir nicht gelingen sollte, alle Anwesenden in ihrer Funktion anzusprechen. Mein besonderer Gruß gilt den Vertreterinnen des Schleswig-Holsteinischen Landtages und den Herren Staatssekretären der schleswig-holsteinischen Ministerien, insbesondere Herrn Staatssekretär Wegener, Innenministerium, dem ich für die Übernahme des Festvortrages hiermit danken möchte. Ebenso begrüße ich den Herrn Datenschutzbeauftragten und seine Mitarbeiter sowie die Präsidentinnen und Präsidenten, die Direktorinnen und Direktoren,

die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ministerien und nachgeordneten Behörden, der Hochschulen sowie der Verbände und Organisationen im Lande, mit denen uns eine schon viele Jahre währende Zusammenarbeit verbindet.

Als Vorstandsvorsitzenden unseres größten Kooperationspartners, der Datenzentrale Schleswig-Holstein, begrüße ich Herrn Dr. Lang-Lehndorf sowie seine leitenden Mitarbeiter.

Eifrige Nutzer unserer statistischen Informationen sind auch die Medien im Lande, deren Vertreterinnen und Vertreter ich hiermit willkommen heiße.

Last but not least freue ich mich sehr persönlich, viele ehemalige Kolleginnen und Kollegen, insbesondere unseren langjährigen ehemaligen Leiter, Herrn Dr. Mohr, heute begrüßen zu können. Sind Sie, liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, alle ein gutes Stück der heute zu würdigenden Fünfzig-Jahres-Strecke mitgegangen! Haben Sie doch alle Ihren Anteil an Aufbau, Weiterentwicklung und dem insgesamt hohen Niveau der amtlichen Statistik in Schleswig-Holstein!

Meine Damen und Herren, ich darf Sie nunmehr um Aufmerksamkeit bitten für die Worte des Herrn Staatssekretärs Wegener, unserer Personalratsvorsitzenden Frau Stahr und unseres Amtsleiters Herrn Dr. Kirschner. Herr Staatssekretär, darf ich Sie bitten, das Wort zu ergreifen.

### **Staatssekretär Hartmut Wegener, Innenministerium Schleswig-Holstein**

Meine sehr verehrten Damen Landtagsabgeordnete, Herr Dr. Kirschner, meine Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

über die Einladung zum heutigen Geburtstag habe ich mich sehr gefreut, ich habe sie gern angenommen. Die bei der Präsentation des letzten Statistischen Jahrbuches entstandene Idee, nämlich diese Feier zu veranstalten, gefiel mir gut, wenigstens einmal ein paar Stunden innezuhalten, zurückzuschauen und miteinander den „50. Geburtstag“ Ihres Amtes zu feiern, aber dabei auch einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Viele Ihrer „Kunden“ sind heute hier; Kunden sowohl im Sinne von „Statistik-Lieferanten“ als auch „Sta-

tistik-Nutzern“. Den Nutzern einmal vor Ort die Arbeit des Statistischen Landesamtes vorzustellen wird sicher die Zusammenarbeit noch verbessern und hier und da Verständnis für gegenseitige Notwendigkeiten im Handlungsablauf wecken können. Stellen Sie also heute Ihre Arbeit und Ihre Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit und den Gästen vor, ganz nach dem Motto: Wer Gutes tut, soll auch gern darüber reden! Aber er muß sich natürlich auch, meine Damen und Herren, genauso der Kritik stellen.

Ich möchte die Gelegenheit, heute erstmals als Staatssekretär des Innenministeriums vor der gesamten Mitarbeiterschaft des Amtes zu stehen, nutzen, um Ihnen für Ihre sehr engagierte Arbeit zu danken, die Sie unter teilweise schwierigen Bedingungen kompetent und engagiert erledigt haben. Diesen

Dank spreche ich auch im Namen unseres Innenministers Dr. Ekkehard Wienholtz aus. Wenn Deutschland überall in der Welt wegen seines guten Standes in der Staatsverwaltung geschätzt und als nachahmenswertes Beispiel gepriesen wird – es ist so! – dann ist dies zu allererst, denke ich, ein Verdienst unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung. Darauf darf auch jeder von Ihnen hier im Raum persönlich stolz sein; denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der statistischen Ämter Deutschlands schaffen die Voraussetzung für unsere gute Staatsverwaltung.

Meine Damen und Herren, wir wollen heute innehalten und den Blick zunächst zurück auf 50 Jahre Geschichte und dann auch nach vorn richten. Ich erspare Ihnen und mir dabei, den Urahn des Statistischen Landesamtes, nämlich das Königliche General-Landes-Oeconomie- und Commerzcollegium – ein schwieriger Name – in Kopenhagen näher zu behandeln. Auch verzichte ich auf Ausführungen zur Volkszählung aus dem Jahr 1769. Aber lassen Sie mich einmal rund 50 Jahre zurückblicken:

Die Situation war nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges für Menschen hier in Schleswig-Holstein – wie natürlich überall, wo der Krieg seine Spuren hinterlassen hatte – von großer Hoffnungslosigkeit geprägt. Zerstörte Industrieanlagen, zerbombte Wohngebäude, mangelhafte Hygiene, unzureichende Ernährung und Verlust von nahen Angehörigen ließen innerhalb der Bevölkerung keine Perspektive aufkommen. Erschwert wurde der Aufbau der wichtigsten Lebensbedingungen auch durch den Zustrom von Vertriebenen und Flüchtlingen, für die Schleswig-Holstein dann eine neue Heimat werden sollte.

Die Militärregierung der britischen Besatzungszone richtete sich bei der Neuordnung Schleswig-Holsteins an der im preußischen Staat bestehenden provinziellen Verwaltung aus. Im November 1945 ernannte die Militärregierung Theodor Steltzer zum Oberpräsidenten, der in seiner Rundfunkansprache zum Jahreswechsel 1945/46 mit nüchternen Worten die Herausforderung der unmittelbaren Zukunft wie folgt beschrieb:

„Der Beginn des neuen Jahres lenkt unseren Blick auf die praktischen Aufgaben, die wir anzupacken haben. ... Es gilt, die große Not zu steuern und gleichzeitig einen neuen Grund zu legen für die Gestaltung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens in unserem Volk. Es gilt, den eigentlichen Aufbau zu beginnen und auch Anteil zu nehmen an den großen Fragen, deren Gestaltung über den Bereich unserer Heimat hinausgehen. Im Zentrum aller dieser Probleme steht aber die demokratische Umgestaltung unseres öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens.“

Für den Wiederaufbau des zerstörten Schleswig-Holsteins mußten also die Kräfte aller mobilisiert werden. Mit dem Appell des Oberpräsidenten, an den Gestaltungsaufgaben mitzuwirken, war in einem umfassenden Verständnis auch gleichzeitig der Auftrag an die amtliche Statistik erteilt. Es bedurfte nämlich statistischer Zahlen, um den Blick auf die, wie er es nannte, praktischen Aufgaben, die angepackt werden mußten, zu schärfen. Und um die große Not zu steuern, benötigte man Zahlen und Informationen, die das Provinzialstatistische Amt – vorübergehend ortsansässig in Schleswig, dann ab September 1946 in Kiel – der Militärregierung und anderen Entscheidungsträgern der damaligen Zeit zur Verfügung stellte.

Die Durchführung der amtlichen Statistiken wurde damals unter schwersten Umständen und einfachsten materiellen Rahmenbedingungen, aber – wie ich gehört habe – auch schon damals mit ganz erheblichem Sachverstand durchgeführt. Einen kleinen Eindruck in die bescheidenen Voraussetzungen gibt der Geschäftsverteilungsplan des Statistischen Amtes der Provinz – damals noch Provinz Schleswig-Holstein – vom 29. März 1946: Zu diesem Zeitpunkt hatte das Statistische Amt einschließlich des Direktors Dr. Horn 11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Abteilungen – damals hießen sie noch Gruppen – zeigten auch die Schwerpunkte der statistischen Aufgaben unmittelbar nach dem Krieg in Schleswig-Holstein auf, die durch die Probleme der damaligen Zeit geprägt waren, nämlich durch den Zustrom von Menschen, durch die Wohnungsnot und den Hunger. Entsprechend wichtig waren daher die Landwirtschafts- und Ernährungsstatistik sowie die Bevölkerungsstatistik.

Hier ein paar Beispiele, die die materielle Not in Schleswig-Holstein nach dem Krieg beschreiben:

- Die Einwohnerzahl in Schleswig-Holstein stieg von 1,5 Mill. bei Kriegsausbruch auf 2,7 Mill. im Jahr 1949, also fast eine Verdoppelung. Diese Zahl veranschaulicht das große Problem, das mit der Aufnahme und Eingliederung der Vertriebenen und der Flüchtlinge verknüpft war.
- 94 500 Flüchtlingshaushalte mit mehr als 200 000 Personen hatten keinen Ernährer.
- 1948 mußte sich jeder Einwohner mit durchschnittlich 5 qm Wohnfläche begnügen. Heute sind es rund 40 pro Kopf.

Was die Statistiker unter den gegebenen Umständen leisten mußten und wie groß gerade in schlechten Zeiten die Notwendigkeit sicherer Steuerungsinformationen war, läßt sich aus der Tatsache ableiten, daß bereits 1946, also ein Jahr nach Kriegsende, wieder eine Volkszählung stattfand, allerdings sicherlich nicht mit dem riesigen Aufwand und auch den politischen Problemen wie bei der letzten Volkszählung im Jahr 1987.

Meine Damen und Herren, als in Schleswig-Holstein im Zuge des Neuaufbaues des Landes beim Oberpräsidenten eine Präsidialkanzlei, also jetzt Staatskanzlei, und sechs Ämter, jetzt Ministerien, gebildet wurden, war eines davon das Amt für Inneres. Und ich erlaube mir zu sagen: sechs Ämter, sechs Ministerien, eigentlich eine schöne Zahl. Durch Erlaß vom 21. März 1946 übertrug man dem Amt für Inneres auch die Aufgaben auf dem Gebiet der Statistik. Nach Bildung der Landesregierung Schleswig-Holstein wurde das Amt für Inneres in das Ministerium des Innern umgewandelt und das Statistische Amt gemäß Erlaß vom 20. Januar 1947 erstmals als Statistisches Landesamt bezeichnet. Dies betrachten wir, meine Damen und Herren, als die eigentliche Geburtsstunde dieses Amtes, und deshalb feiern wir heute Geburtstag.

Meine Damen und Herren, die Statistik ist notwendig für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und die gesamte Öffentlichkeitsarbeit. Jeder in der Politik weiß, wie wichtig es ist, Entscheidungen durch Daten und Fakten zu fundieren. Gerade in einer Zeit, in der in vielen Bereichen Altbewährtes heutigen und künftigen Anforderungen nicht mehr gerecht wird, steigt natürlich der Bedarf an Informationen, um notwendige Reformen zu gestalten und zu begründen und insbesondere auch auf ihre Effizienz zu überprüfen. Ich nenne hier nur einige Stichworte zu neuen gesetzlich angeordneten Statistiken: Gewerbeanzeigen, Pflegeversicherung, Umwelt, Unternehmensregister.

Die hohe Wertschätzung der Statistik wird von allen Verantwortung tragenden Stellen in Parlamenten, Regierungen, Verwaltungen, Wirtschaft und Wissenschaft geteilt. Diese Wertschätzung hat die Statistik der Objektivität, der Neutralität, dem Sachverstand und der wissenschaftlichen Unabhängigkeit, auf die wir besonders großen Wert legen, zu verdanken, mit der Sie Ihre Arbeit machen, mit der Sie Ihre Statistiken erstellen. Das bedeutet aber auch, daß, wenn die amtliche Statistik diesen hohen Qualitätsstandard verliert, sie Akzeptanz und eigentlich auch ihre Daseinsberechtigung als Fundament für aktuelle politische und wissenschaftliche Aussagen verliert.

Wer sich als Betroffener mit einem Fragebogen des Statistischen Landesamtes befassen muß, weiß in der Regel nicht, wieviel Arbeit, Zeit und Fachverstand nötig waren, bis dieser Fragebogen und das ihm zugrunde liegende Statistikgesetz überhaupt vorlagen. Zuerst muß nämlich der Bedarf an Daten formuliert und festgehalten werden. In dieser sehr zeitaufwendigen Phase werden nicht nur die Entscheidungsträger nach ihren Vorstellungen befragt und angehört, sondern auch andere möglicherweise betroffene Bereiche. Umfang und Inhalt des Datenbedarfes werden dann in Fachausschüssen und Arbeitskreisen formuliert, in denen neben zahlreichen Interessenvertre-

tern, Fachverbänden und Politikern auch die Fachleute der amtlichen Statistik vertreten sind.

Der Statistiker wird oft öffentlich gescholten, nichts Besseres mit seiner Zeit anzufangen, als immer wieder neue Statistiken „auszuhecken“ und damit nutzlos Steuergelder zu vergeuden und die Bürger zu belasten und zu verärgern. Dieses, meine Damen und Herren, ist, lassen Sie mich das einmal so deutlich sagen, Stammtischgeschwätz. Der Statistiker erfüllt nämlich zu allererst und in allervornehmlicher Weise den von Politikern und Verbänden formulierten gesetzlichen Auftrag. Er ist Serviceleister. Vor allem wird oft übersehen, daß der Statistiker versucht, im Vorfeld der Entstehung eines Statistikgesetzes in den Fachausschüssen und Arbeitskreisen die häufig ausufernden Datenwünsche der Statistikknutzer auf ein vertretbares Maß für den Berichtspflichtigen zurückzustutzen. Auf Unverständnis muß es dabei stoßen, wenn dieselben Kreise, die die Nutznießer der Erkenntnisse der Statistik sind, gleichzeitig die Belastung im Rahmen der Erhebung beklagen und kritisieren.

Die Beschränkung auf ein vernünftiges Maß, meine Damen und Herren, ist um so wichtiger, als der Aufgabenkatalog der amtlichen Statistik immer wieder erweitert wird. Mit dem Vollzug der Wirtschafts- und Währungsunion innerhalb der Europäischen Gemeinschaft werden zusätzliche Anforderungen an die amtliche Statistik gestellt, die den Entscheidungsbefugnissen der nationalen Parlamente – und das ist sehr zu beklagen, liegt aber in der Natur der Sache – weitgehend entzogen sind. Auch durch diese „fremdbestimmten“ Verpflichtungen der amtlichen Statistik wird der Konflikt zwischen wachsenden Aufgaben und notwendigen Einsparungen im öffentlichen Dienst immer schärfer. Die Erfüllung der wachsenden Aufgaben der EU ist allerdings ohne einheitlich erhobene Daten nicht mehr möglich. Man denke an die Bemessungsgrundlagen der Beitragsfinanzierung der EU oder an die Maastricht-Kriterien, die sehr bewußt und deutlich auf Zahlen der Preisstatistik, der Finanzstatistik und vor allem auch der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen beruhen. Und wer die aktuelle Haushaltspolitik der wichtigsten Staaten in der EU verfolgt, weiß, welche Konsequenz genau diese statistischen Daten bis hinein in die Sozialpolitik haben.

Meine Damen und Herren, eine wichtige Rolle im Rahmen der „Verschlankung des Staates“ kommt der Arbeit zu, die gerade jetzt wieder aktuell Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Statistischen Landesamt und im Innenministerium beschäftigt: Das ist nämlich die Statistikvereinbarung. Erneut wurde das gesamte Statistikprogramm von Experten des Bundes und der Länder dahingehend überprüft, welche Erhebungen noch notwendig sind und ob ihr Erkenntniswert den

hohen Aufwand tatsächlich rechtfertigt. Die Bemühungen von Bund und Ländern, das Programm der amtlichen Statistik zu reduzieren und dadurch Einsparungen zu erzielen, haben zum Entwurf eines 3. Statistikbereinigungsgesetzes geführt. Durch Einstellung von Statistiken, Kürzung des Erhebungsprogrammes, rationellere Gestaltung der Erhebungsverfahren, Verkleinerung von Stichprobenumfängen und Verlängerungen von Erhebungsperiodizitäten sollen Kosten eingespart und Entlastungen bei statistischen Befragungen erzielt werden.

Im Ergebnis ist der Entwurf weit hinter dem angestrebten Ziel zurückgeblieben. Nach dem Föderalen Konsolidierungsprogramm sollten in einem Zeitraum von drei Jahren jeweils 50 Mill. DM, das hören die anwesenden Landtagsabgeordneten gewiß gern, eingespart werden. Der heutige Gesetzentwurf sieht aber statt 50 Mill. pro Jahr lediglich 6,3 Mill. DM pro Jahr an Einsparungen vor. Entsprechend gering sind die auf Schleswig-Holstein entfallenden Einsparungen. Ich glaube, es sind nur etwa 21 000 DM pro Jahr. Wir haben daher gemeinsam mit Baden-Württemberg im Innen- und im Finanzausschuß des Bundesrates Anträge zur weiteren Reduzierung von Statistiken gestellt, um zu gewährleisten, daß hier im Amt weiterhin die gesetzlichen Aufgaben erfüllt werden können, gerade auch angesichts der erheblichen Einschränkungen im Personalbestand, mit denen Sie leider rechnen müssen.

Mir ist bewußt, meine Damen und Herren, daß die Ergebnisse der Bemühungen um die Statistikbereinigung mehr als ernüchternd sind. Deswegen betrachte ich – auch das ist die Konsequenz – die Statistikbereinigung als eine Daueraufgabe. Gleichzeitig muß die Bundesregierung bei ihrem Bemühen nachhaltig unterstützt werden, der drohenden unverhältnismäßigen Ausweitung der Statistik durch EU-rechtliche Vorgaben entgegenzutreten. Für uns alle wird die Entschärfung des Zielkonfliktes zwischen wachsenden Aufgaben und notwendigen Einsparungen – vor allem im Personalhaushalt – daher in den nächsten Jahren eine Hauptaufgabe darstellen, und, meine Damen und Herren, hier hilft tatsächlich nur das berühmte beharrliche Bohren dicker Bretter.

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge ich deshalb auch die Modernisierungsbestrebungen Ihres Amtes. Sie befinden sich gerade jetzt in einer entscheidenden Phase. Ich möchte in diesem Zusammenhang mich zunächst herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für den Einsatz bedanken, der durch die Umsetzung der Ergebnisse eines Organisationsgutachtens ausgelöst wurde. Ich weiß, daß die Vorgehensweise und die Ergebnisse nicht immer frei von Kritik von Ihrer Seite waren. Ich meine aber, jetzt schon sagen zu können, daß sich diese Anstrengungen durchaus lohnen.

Ich kann hier nicht alle Punkte der beabsichtigten und teilweise schon vollzogenen Änderungen behandeln. Ein Kernstück jedoch ist das Vorhaben, das Statistische Landesamt in größerem Umfang zu verselbständigen, ihm also größere Befugnisse in personeller, wirtschaftlicher und haushaltswirtschaftlicher Hinsicht einzuräumen. Damit verknüpft ist das Projekt der Einführung einer Kosten- und Leistungsrechnung. Das ist das Pendant dazu, verbunden mit einem Controlling, um die Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu steigern.

Hierzu wird demnächst der Finanzausschuß des Landtages entsprechend unserem Antrag das Statistische Landesamt in die Lage versetzen, von den Möglichkeiten des neuen § 10 a Landshaushaltsordnung Gebrauch zu machen, der eine weitgehend flexible Haushaltsführung erlaubt. Das Statistische Landesamt wird eine der Modellbehörden für die Erprobung der flexiblen Haushaltsführung im Lande sein. Das, meine Damen und Herren, ist eine große Herausforderung für Sie alle. Es ist nötig, den Sachverstand und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter voll einzubeziehen sowie eine neue Führungsphilosophie mit kooperativem Führungsstil zu entwickeln und auch tatsächlich glaubwürdig und klar zu praktizieren. Ich weiß, das sind hehre Worte, aber dieses Modellvorhaben wird gemessen werden – nicht nur von Ihrer Seite als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch von außen – genau an diesem Punkt, nämlich ob sich hier Wirtschaftlichkeit auch im Denken verändert, ob sich hierarchische Strukturen und Verhaltensweisen verändern und man mehr zu einem kooperativem Verfahren, zu stärkerer Einbeziehung des Sachverstandes auch von unten kommt.

Und lassen sie mich eines sagen: Verwaltungsreform kann nur mit und nicht gegen die Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes gelingen. Sie muß von ihnen getragen werden. Sie muß akzeptabel sein, und sie muß sich auch lohnen. Deshalb kann ich Ihnen nur sagen: Eine Politik, die auf der Kontrolle von Kranken beispielsweise zu Hause ansetzt, die also nicht von Vertrauen, sondern vom Kontrollgedanken beseelt ist, steht dem genau zentral entgegen. Krankheit ist oft genug auch ein Ergebnis von schlechten Arbeitsbedingungen und Arbeitsumgebung. Und jeder, der von Arbeitsorganisation etwas versteht, geht, wenn er in einen Betrieb kommt, um ihn zu analysieren, erst einmal hin und schaut sich die Krankenstände an, um die Schwachstellen eines Betriebes festzuhalten. Insofern ist also, aus meiner Sicht, diese Art von Kontrolle der falsche Weg. Der richtige Weg ist, Mitarbeitern mehr Selbständigkeit und mehr Verantwortung zu geben!

Meine sehr verehrten Damen und Herren, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innenministerium

befinden sich mit der Leitung des Statistischen Landesamtes ebenfalls in guten Gesprächen über den Abschluß einer Zielvereinbarung, die eine neue Ära der Aufsichtsführung zwischen einer obersten Landesbehörde und einer Landesoberbehörde einleiten soll; also: nicht mehr die ministerielle Weisung, hinter der man sich dann auch gut verstecken kann, sondern eine Zielvereinbarung.

Ich freue mich, daß ich auch hier mit der großen Bereitschaft des Landesamtes rechnen kann. Mir ist bewußt, daß in der Vorbereitung und Umsetzung noch erheblicher Einsatz von Ihnen allen abverlangt wird. Ich möchte Sie jedoch ermuntern, offensiv diesen Weg mit zu beschreiten. Nur dann kann das Ziel bald erreicht werden.

Zur Modernisierung gehört auch die konsequente Nutzung moderner Technologien. So ist die amtliche Statistik schon wegen der erforderlichen Verarbeitung von Datenmassen Nutznießer und Großkunde der EDV. Zur Zeit erfolgt deshalb parallel zur Groß-EDV die Ausstattung der Arbeitsplätze mit Personalcomputern und der Aufbau einer Datenbank. Innerhalb von nur fünf Jahren ist die Zahl der PCs von 5 auf gut 170 gestiegen. Eine, wie ich finde, beachtliche Leistung. Aber solche Fortschritte haben wir auch in anderen Bereichen, das ist hier keine Singularität.

Trotz der vielen Maßnahmen, die getroffen werden, um den Zielkonflikt zwischen wachsenden Aufgaben und notwendigen Einsparungen zu entschärfen, sind die Belastungen auf jedem einzelnen Arbeitsplatz gestiegen. Und es setzt große Kraftanstrengungen voraus – gepaart mit Flexibilität, Motivation und Einfallsreichtum einer jeden Mitarbeiterin und eines jeden

### **Anita Stahr, Vorsitzende des Personalrats**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Wegener,  
verehrte Gäste,  
Herr Dr. Kirschner,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

50 Jahre Arbeit des Statistischen Landesamtes zu würdigen ist der Anlaß unserer heutigen Festveranstaltung. 50 Jahre bedeuten auch, daß sehr viele Menschen in diesem Amt ihren Arbeitsplatz hatten oder haben. Als Vorsitzende des örtlichen Personalrats möchte ich hier und heute diese Menschen und die Vertretung ihrer Belange in den Mittelpunkt meiner Würdigung stellen.

Die Arbeit der Personalvertretung ist noch nicht ganz so alt, wie das Amt selbst. Erst 1954 hat der schleswig-holsteinische Gesetzgeber die Beteiligung des Personalrats in Belangen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes über das da-

Mitarbeiters – die Leistungsfähigkeit des Statistischen Landesamtes in Zeiten extrem leerer öffentlicher Kassen zu erhalten.

Aber es lohnt sich, an der Produktion „Statistik“ mitzuwirken. Manche meinen, Statistik sei langweilig und ein Statistiker beschränke sich in seinem Leben darauf, Zahlenfriedhöfe anzulegen und getreulich zu verwalten. Doch nach einiger Gedankenarbeit werden die trockenen Zahlen plötzlich lebendig, und es kann einem wie dem deutschen Nationalökonom Werner Sombart gehen, der die Lektüre des Statistischen Jahrbuches interessanter fand als einen spannenden Roman. Mir geht es, muß ich allerdings einräumen, nicht so, ich lese lieber gute Literatur.

Die breit gestreute Publikation des Statistischen Jahrbuches Schleswig-Holstein 1996 in Presse, Funk und in der gesamten Öffentlichkeit und das damit bekundete große Interesse an den Produktionsergebnissen des Statistischen Landesamtes belegt das eben von mir Gesagte und zeigt, daß der 50 Jahre lange Weg amtlicher Statistik auch härteren Witterungseinflüssen standgehalten hat und weiterhin standhalten wird.

Zwar sind die Rahmenbedingungen zunehmend schwieriger; dennoch lohnt es sich, sich offensiv diesen Herausforderungen zu stellen. Ich bin überzeugt, daß es immer noch genügend Handlungsoptionen gibt, um die Probleme zu bewältigen.

In diesem Sinne, meine Damen und Herren, wünsche ich dem Statistischen Landesamt alles Gute für das 6. Lebensjahrzehnt und einen guten Verlauf des heutigen Tages. Ich bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit.

mals neue Personalvertretungsgesetz ermöglicht. Zum 1. Januar 1991 wurde dann dieses Personalvertretungsgesetz durch das neue Mitbestimmungsgesetz abgelöst, der Personalvertretung wurde mehr Verantwortung übertragen, und ihre Rechte und Pflichten wurden ausgeweitet. Die Personalratsarbeit wurde dadurch auf keinen Fall einfacher.

Das Mitbestimmungsgesetz hat die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Amtsleitung und Personalvertretung verbessert.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß Amtsleitung und Personalvertretung manchmal unterschiedliche Ansichten haben. Aber ich glaube rückblickend sagen zu können, daß wir bislang die Probleme stets zum Wohle unserer Kolleginnen und Kollegen gelöst haben. Ich darf das, glaube ich, auch stellvertretend für frühere PR-Gremien sagen.

Gehen wir zurück in die Vergangenheit: In den Anfangsjahren mußten „die Statistiker“ häufig Umzüge bewältigen. Die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die heute anwesend sind, werden sich sicher noch daran erinnern. Von Kiel-Friedrichsort, wo das neue Amt zunächst seinen Sitz hatte, zog man in verschiedene ehemalige Marinegebäude nach Kiel-Wik. Ein Grund für diesen Umzug – habe ich mir berichten lassen – war wohl die Tatsache, daß in Friedrichsort die Heizung so unzureichend war, daß die Kolleginnen und Kollegen damals Heizmaterial mitbringen mußten, um ein warmes Büro zu haben.

Da die Aufgaben ständig wuchsen und der Personalbestand stieg, war es bald erforderlich, für die Unterbringung der Beschäftigten weitere Büroräume anzumieten. Die Räumlichkeiten waren verstreut über die ganze Stadt. Dies hat natürlich nicht nur für den Dienstbetrieb Probleme verursacht, sondern auch für den kollegialen Zusammenhalt der gesamten Belegschaft.

Selbst als dann der Hauptsitz in die ehemalige Eichhofkaserne verlegt wurde, blieb das Unterbringungsproblem bestehen, weil wir über die verschiedenen Häuser dieser Liegenschaft verstreut waren. Erst mit dem Umzug in unser heutiges Dienstgebäude in der Fröbelstraße waren alle Beschäftigten des Statistischen Landesamtes unter einem Dach untergebracht.

Wie hat sich der – wie wir Statistiker sagen – Personalstand des Amtes entwickelt? Nachdem die ehemals im Statistischen Reichsamt durchgeführten Erhebungs- und Aufbereitungsarbeiten, also die eigentliche Produktion von Statistiken wieder aufgenommen worden waren, beschäftigte das StaLa, wie wir es fast liebevoll immer abgekürzt haben, damals ca 200 Personen, allerdings überwiegend Aushilfskräfte. Bis zum Jahr 1950 bildete sich dann ein fester Personalstand von rund 150 Beschäftigten.

Da der Informationsbedarf bei den Politikern und in der Wirtschaft schnell wuchs, die Anforderungen durch die Gesetzgebungen stiegen, erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten stetig. Mit Beginn der 80er Jahren waren rund 220 Kolleginnen und Kollegen „Festangestellte“ des Statistischen Landesamtes. Anfang 1990 wurden 226 Kolleginnen und Kollegen mit unbefristeten Verträgen beschäftigt. Durch Stelleinsparungen, die dann erfolgten, verfügen wir jetzt lt. Plan über 218 Stellen. Von diesen 218 Stellen sind durch die von der Landesregierung verfügte Wiederbesetzungssperre z. Zt. 10 Stellen betroffen, also unbesetzt.

Für die Statistikaufbereitung wurden und werden aber zusätzlich je nach Bedarf damals wie heute bis zu 50 Aushilfsangestellte beschäftigt. Ohne die Aushilfs-

kräfte könnten unsere vielen einmaligen und saisonalen Aufgaben gar nicht bewältigt werden.

Eine Frage beschäftigt uns alle sehr: Wie können wir in Zukunft die Aufgaben trotz Einsparungen erledigen? Wir alle wissen: Durch immer wieder neue gesetzlich angeordnete und durchzuführende Statistiken (auch durch die EU) – Sie, Herr Staatssekretär Wegener haben vorhin einige erwähnt – nimmt die Zahl der Aufgaben zu, so daß trotz der Einführung neuer Arbeitstechnologien, zur Unterstützung der Aufgabenbewältigung, die geforderten Einsparungen kaum zu erbringen waren. Ein wichtiges Hilfsmittel ist heute natürlich der PC.

Durch die neuen technischen Entwicklungen sind die Anforderungen an die Kolleginnen und Kollegen gestiegen. Ein ganz wichtiges Thema ist schon deshalb das Gebiet der Fort- und Weiterbildung. Hier hat sich schon viel bewegt, durch die Bereitschaft und Motivation aller Kolleginnen und Kollegen. Etliches ist aber noch zu tun.

Für die Zukunft der Statistik müssen die Kolleginnen und Kollegen verstärkt auch in die Gestaltung der Arbeitsabläufe einbezogen werden. Sie müssen sich mit ihren Aufgaben identifizieren. Eigenverantwortlichkeit muß gestärkt, Entscheidungskompetenzen auf den einzelnen verlagert werden. Dadurch wird Motivation geschaffen.

Daß unsere Kolleginnen und Kollegen zu Veränderungen bereit sind, hat schon die Vergangenheit gezeigt. Nicht nur die Großzählungen vom Umfang der Volkszählung und ähnliche Aufgaben haben stets ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Verständnis des Für- und Miteinanders gefordert.

Dies ist auch jetzt wieder von ganz großer Bedeutung, denn die einschneidende Wirkung der wiederkehrenden Stelleinsparungen und Wiederbesetzungssperren erhöhen zunehmend den Druck auf jede Kollegin und jeden Kollegen. Wir alle wünschen uns für die Zukunft, daß mit den anstehenden Veränderungen durch die Verwaltungsreform eine erträgliche Arbeitserledigung möglich bleibt.

Bereits jetzt schon sind unsere Kolleginnen und Kollegen erheblich belastet, nicht zuletzt auch dadurch, daß viele Arbeiten saisonaler oder einmaliger Art sind und wir viele Arbeitsplätze nur auf Zeit haben.

Es wäre ein dringender Wunsch der Personalvertretung, daß hier Mittel aus dem Titel für Aushilfsangestellte in Planstellen umgewandelt werden und so die Fluktuation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Grenzen gehalten wird. Dann würden sich auch wieder Chancen für unsere Aushilfsangestellten auf einen dauerhaften Arbeitsplatz ergeben. Denn bei al-

lem Verständnis für die Notwendigkeit von Einsparungen: Auch unsere jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter brauchen eine Perspektive, und unser Amt braucht einen einigermaßen zukunftsgerechten Altersaufbau seines Personalstandes.

Ich brauche in diesem Zusammenhang wohl nicht sonderlich zu betonen, daß für das Amt insgesamt, aber vor allem für unsere Kolleginnen und Kollegen mit nur befristetem Arbeitsvertrag die Wiederbesetzungssperren und Stellenstreichungen von besonderem Übel sind.

### **Dr. Hans-Peter Kirschner, Direktor des Statistischen Landesamtes**

Verehrte Landtagsabgeordnete,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär Wegener,  
verehrte Festversammlung,

zunächst möchte mich bei Ihnen, Herr Staatssekretär, für die freundlichen Worte bedanken, die Sie für das Statistische Landesamt in Ihrem Festvortrag gefunden haben. Ich freue mich über die Anerkennung und die Wertschätzung, die darin für die Arbeit der derzeitigen, aber auch der ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes zum Ausdruck kam.

Mein Schlußwort zur heutigen Festversammlung soll in erster Linie ein Wort des Dankes nach innen und nach außen sein, verbunden mit einigen wenigen programmatischen Anmerkungen zur gegenwärtigen Situation der amtlichen Statistik.

Ich möchte weder die Selbstdarstellung des Amtes in den Vordergrund stellen, noch historische Entwicklungen eingehender beleuchten. Wesentliches dazu kann unserer Festschrift und anderen Publikationen entnommen werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn das Amt heute an seinem Geburtstag mit seinen Gästen ins Gespräch käme und auch auf diese Weise ein wenig von seiner Aufgabenstellung, aber auch von seinen Befindlichkeiten vermitteln könnte.

Kürzlich fragte mich ein Journalist, was denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes so machen. Sinngemäß hörte sich das an wie: „Dann sitzen Sie da den lieben langen Tag und zählen so vor sich hin“. Natürlich schwang dabei die Vorstellung mit, daß dies ja wohl ziemlich langweilig sein müsse, oder: Statistik als Inbegriff der Bürokratie. Ich habe geantwortet, daß hier im Statistischen Landesamt anspruchsvolle Dienstleistungen erbracht werden und es eine grobe Fehleinschätzung wäre, zu unterstellen, die Arbeit in der Statistik bestünde in stupidem Führen von Strichlisten, die irgendwann zu Tabellen gerinnen, die späterhin dann im Statistischen Jahrbuch stehen. Der Alltag in einem Statistischen Landesamt ist ganz im Gegenteil geprägt von

Mit diesem dringenden Wunsch an Sie, Herr Staatssekretär Wegener, und an die zuständigen Gremien der Landesregierung möchte ich schließen. Ich hoffe, daß wir im Anschluß mit unseren Gästen und bei unserer Geburtstagsfeier am späteren Nachmittag gemeinsam mit unseren ehemaligen Kolleginnen und Kollegen noch ein paar rückbesinnliche, aber auch unterhaltsame Stunden miteinander verbringen werden und wünsche uns allen, daß wir diesen Tag positiv in Erinnerung behalten.

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

der alltäglichen Herausforderung dessen, was über Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, regelmäßig so hereinbricht – im Positiven wie im Negativen. Allein die zuweilen unvorhersehbaren Wünsche der Statistikknutzer nach bestimmten Ergebnissen sind oft genug Herausforderung an die Kreativität. Und häufig sind es gerade nicht die ausgetretenen Wege, die in solchen Fällen zum Ziel führen.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, ich erlebe es fast täglich, was es bedeutet, wenn ständiger Termindruck für die Ergebnislieferungen an das Statistische Bundesamt auf den fachstatistischen Dezernaten lastet, wenn zögerliche Datenlieferungen von Auskunftspflichtigen sorgfältig austarierte Terminpläne ins Rutschen bringen oder wenn Ihnen schlicht die Technik einen Streich gespielt hat. Es kommt hinzu, daß das statistische Programm ständig in Bewegung ist, was wegen der Harmonisierungsbestrebungen für eine europäische Statistik zur Zeit besonders gilt. All dies will bewältigt sein, auch wenn es teils an die Grenzen des für Sie Machbaren stößt.

Als ich 1992 aus dem Statistischen Landesamt Berlin in meine jetzige Funktion berufen wurde, war mir dieses Haus recht gut bekannt. Es hatte den Ruf, mit einer vergleichsweise engen Personalausstattung gute statistische Arbeit zu leisten und ein vollwertiges Mitglied im Kreise der statistischen Ämter des Bundes und der Länder zu sein. Ich denke, meine Damen und Herren, wir werden diesem Ruf nach wie vor gerecht auf der Grundlage großen Engagements für die Arbeit, durch Flexibilität im Organisatorischen und konsequente Automatisierung.

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, ich möchte an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, um mich ausdrücklich für den großen Einsatz zu bedanken, mit dem Sie Ihre Arbeit erledigen. Mein Dank schließt selbstverständlich auch alle diejenigen ein, die uns inzwischen in den Ruhestand verlassen haben oder die von hier aus zu neuen beruflichen Ufern aufgebrochen sind. Ich freue mich sehr darüber, daß so

viele Ehemalige heute zu uns gefunden haben, insbesondere auch mein Vorgänger im Amt in den Jahren von 1974 bis 1992, Herr Dr. Mohr, den auch ich von dieser Stelle aus besonders begrüßen möchte.

Einschließen in meinen Dank möchte ich selbstverständlich auch die große Zahl von Aushilfskräften, die dazu beitragen, einmalige Aufgaben oder saisonale Arbeitsspitzen zuverlässig zu bewältigen.

Mein Dank richtet sich nicht zuletzt an die Erhebungsstellen der Gemeinden und die vielen fachlich geschulten Helferinnen und Helfer, ohne die einige unserer Statistiken gar nicht erhoben werden könnten. Sie sind im Lande unterwegs, um Interviews für den Mikrozensus oder die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe zu machen, Preise in den Berichtsgemeinden zu ermitteln oder die Daten zur Ernteberichterstattung zusammenzutragen. Es werden so die Datengrundlagen geschaffen, aus denen dann die statistischen Informationen gewonnen werden.

Zu danken ist all den vielen Bürgerinnen und Bürgern und den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den unterschiedlichsten Institutionen, die durch ihre Bereitschaft, die Erhebungsunterlagen der amtlichen Statistik zuverlässig auszufüllen oder auf Datenträgern zu liefern, uns überhaupt erst die Produktion statistischer Ergebnisse möglich machen. Betriebe des Produzierenden Gewerbes sind dabei genauso vertreten wie Sozialverwaltungen, die landwirtschaftlichen Betriebe fehlen ebensowenig wie etwa die Haushalte, die zum Mikrozensus befragt werden. Es geht dabei jährlich um hunderttausende von einzelnen Angaben zu den meistenteils gesetzlich angeordneten Statistiken.

Den Statistikerinnen und Statistikern ist sehr wohl bewußt, daß es sich nicht eben allzu großer Beliebtheit erfreut, der amtlichen Statistik Auskünfte zu erteilen. Es ist in der Regel eine Sorte von Aufwand, der in den seltensten Fällen denjenigen, die ihn betreiben, ja wegen der Auskunftspflicht oft betreiben müssen, unmittelbaren Nutzen bringt. Letztendlich muß die Statistik darauf setzen, daß alle, die um Auskunft gebeten werden, es in erster Linie als Bürgerpflicht verstehen, dieser Bitte nachzukommen.

Ich habe mich hier dafür zu bedanken, daß wir Statistikerinnen und Statistiker in den allermeisten Fällen offenkundig auf genau dieses Verständnis treffen und so der Arbeit des Statistischen Landesamtes auch viel Vertrauen entgegengebracht wird.

Meine Damen und Herren, die amtliche Statistik steht gegenwärtig handfesten Herausforderungen gegenüber. Die leeren öffentlichen Kassen wirken sich unerbittlich auf die Arbeitsmöglichkeiten der statistischen Ämter aus. Es ist das erklärte politische Ziel,

die staatliche Statistik auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Dies ist fachlich so umzusetzen, daß dabei das System der amtlichen Statistik keinen Schaden nimmt. Die statistischen Vorhaben der Europäischen Union schieben sich wie eine tektonische Platte über die nationalen Statistiksysteme. Sie bedeuten vielfach eben nicht nur eine Veränderung, sondern auch eine Ausweitung des Aufgabenspektrums. Ab April 1999 wird z. B. das gegenwärtige System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen revidiert und für die Mitgliedstaaten der EU dann bis ins Detail verbindlich vorgeschrieben. Geltendes europäisches Recht schreibt den Aufbau eines umfassenden Unternehmensregisters für statistische Zwecke vor. Sie, Herr Staatssekretär, wiesen bereits auf die herausragende Bedeutung z. B. des Harmonisierten Verbraucherpreisindex für die Messung der im Maastrichter Vertrag genannten Kriterien hin.

Stoßen statistische Ämter wegen knapper Personalausstattung an Belastungsgrenzen, rufen Verzögerungen in der Bereitstellung statistischer Ergebnisse heftige Reaktionen und öffentlichen Protest der Nutzer hervor. Es ist kein Jahr her, daß dem Statistischen Bundesamt und damit auch den Statistischen Landesämtern in der Presse vorgehalten wurde, bei der Umstellung der Konjunkturstatistik auf einheitliche EU-Normen schlicht überfordert zu sein. Deutschlands Wirtschaftsprognostiker wähten sich seinerzeit im Nebel, von statistischem Blindflug war die Rede. Die Turbulenzen auf diesem Gebiet haben sich inzwischen allerdings gelegt, und die Konjunkturindikatoren erscheinen nahezu wieder wie gewohnt.

Weniger an die Statistik als an den Gesetzgeber richten sich die Klagen der Nutzer über den strengen rechtlichen Rahmen, innerhalb dessen die amtliche Statistik zu arbeiten hat. Es wird moniert, daß es schwer sei, Fragestellungen bedarfsgerecht zu verändern. Ungleichgewichtigkeiten im statistischen Programm seien vielfach die Folge, mit teilweise eigenartig anmutender Überinformation für weniger wichtige Bereiche. Im gleichen Atemzug wird allerdings gefordert, neue Statistiken einzuführen, z. B. zum Subventionsgeschehen, zu Verdiensterhebungen im Bereich der Dienstleistungen oder zum Thema Baumodernisierung. Durchaus berechtigte Kritik am Programm der amtlichen Statistik geht also regelmäßig Hand in Hand mit Wünschen nach neuen Statistiken.

Zu einer Situationsbeschreibung gehört es jedoch auch, meine Damen und Herren, festzuhalten, daß die Dienstleistungen der amtlichen Statistik gern und intensiv in Anspruch genommen werden. Trotz aller Kritik hat daher die amtliche Statistik m. E. keinen Anlaß, ihre Aufgaben kleinmütig anzugehen. Die Nachfrage nach statistischen Ergebnissen ist sehr groß. Sie reicht von der einfachen telefonischen Auskunft

z. B. zur Einwohnerzahl einer Gemeinde bis hin zur wissenschaftlichen Beratung z. B. für Projekte, die sich mit dem Spannungsverhältnis zwischen Ökonomie und Ökologie beschäftigen. Unter den vielen Anfragen, die das Statistische Landesamt täglich erhält, sind immer auch welche, zu deren Beantwortung gesonderte, teils aufwendige Überlegungen angestellt werden müssen. Der Rückgriff auf vorhandene Zahlen ist oft mit intensiver fachlicher Beratung verbunden.

Die Nachfrage nach statistischem Material kommt aus den unterschiedlichsten Bereichen. Die Landesministerien sind darunter, die Kreise, die kreisfreien Städte, die Ämter und die Gemeinden; der private Dienstleistungssektor ist genauso vertreten wie wissenschaftliche Forschungseinrichtungen. Kammern, Verbände, Gewerkschaften und nicht zuletzt die politischen Parteien gehören ebenfalls sozusagen zur Kundschaft dieses Hauses.

Die rund 200 Statistischen Berichte und sonstige Publikationen des Amtes gehen an ca. 3 900 feste Abonnenten und etwa an 2 000 Einzelbezieher. Die Materialien, die wir auf Disketten herausgeben, erfreuen sich zunehmender Beliebtheit und werden gern genutzt. Unser Statistisches Jahrbuch, einer der Eckpfeiler des Informationssystems des Statistischen Landesamtes, erfreut sich guten Zuspruchs.

Meine Damen und Herren, zufriedene Nutzer der amtlichen Statistik haben wenig Anlaß, sich über diesen Zustand eigens zu äußern. Man darf also wohl davon ausgehen, daß die weitgehend geräuschlose Zusammenarbeit des Statistischen Landesamtes mit den vielen Personen und Institutionen, die seine Dienstleistungen in Anspruch nehmen, für ein Daten- und Beratungsangebot spricht, das sehr unterschiedlichen Interessen gerecht wird. Gleichwohl: Eine wirtschaftliche Statistikproduktion hat für die Darbietungsform der Ergebnisse einen Kompromiß zu finden, der sowohl allgemeine Informationsbedürfnisse weitgehend befriedigt, als auch einer möglichst großen Zahl spezieller Auswertungswünsche entgegenkommt.

Es wird demnach immer wieder zu Vorwürfen kommen, die benutzerunfreundliche Präsentation beklagen, die auf Lücken im Programm hinweisen oder zu langsame Ergebnisbereitstellung bemängeln. Es ist für die Statistik einfach nicht möglich, allen Nutzungswünschen gerecht zu werden. Wir verstehen es allerdings als unsere Daueraufgabe, die Angebotspalette dem wechselnden Datenbedarf so anzupassen, daß die Wirtschaftlichkeit unseres Tuns und die fachliche Ausstattung des Angebots auf hohem Niveau gewahrt bleiben.

Meine Damen und Herren, die Situationsbeschreibung wäre unvollständig, wenn ich die gegenwärtig andauernden Beratungen zum 3. Statistikbereinigungsgesetz unerwähnt ließe.

Verehrter Herr Staatssekretär, Sie ließen bereits keinen Zweifel daran, daß die bisher erzielten Ergebnisse unzureichend sind. Dem ist angesichts der ursprünglichen Einsparerwartungen uneingeschränkt zuzustimmen. Aus der Sicht des Statistikers, der an vorbereitenden und aufwendigen Überlegungen auf Fachebene beteiligt war, möchte ich gerne hinzufügen, daß die Beratungen sehr stark geprägt waren vom Spannungsverhältnis zwischen der amtlichen Statistik als Kostenfaktor einerseits und dem artikulierten Datenbedarf der Gesellschaft andererseits. Die Beratungen erwiesen sich wie bei vergleichbaren Anstrengungen in der Vergangenheit als überaus schwierig und zeigten insbesondere, wie heikel es offenbar ist, seitens der Nutzer auf wichtige bisher erhobene Grunddaten zu verzichten. Fachministerien, Spitzenverbände der Wirtschaft, Gewerkschaften und andere Statistikknutzer haben dies immer wieder mit aller Deutlichkeit bekräftigt.

Ausweitungen des Statistikprogramms auf Bundes- bzw. EU-Ebene haben in jüngster Zeit teils erheblichen Mehraufwand in den statistischen Ämtern verursacht. Geplante Statistikprojekte der Europäischen Union lassen erneut Ausweitungen erwarten. Ich hoffe daher, daß es der Landesregierung gemeinsam mit Baden-Württemberg gelingen wird, mit ihren Einsparvorstellungen im Bundesrat eine Mehrheit zu finden, um so die sich immer weiter öffnende Schere zwischen den Ansprüchen der Statistikknutzer einerseits und den beschränkten Haushaltsmitteln andererseits wieder ein kleines Stück schließen zu können.

Meine Damen und Herren, Diskussionen und auch Auseinandersetzungen über das Erhebungsprogramm der amtlichen Statistik, ihre Methoden und auch ihre rechtliche Fundierung sind keineswegs außergewöhnlich und haben eine lange Tradition. Die Frage nach dem Wert von Statistik im allgemeinen oder einzelnen Statistiken im besonderen ist in einem demokratischen Gemeinwesen letztendlich nur im demokratischen Diskurs zu beantworten. Es geht in solchen Diskussionen immer wieder um bestimmte, sehr grundsätzliche Sachverhalte und Argumente, wie auch ein Blick in die Geschichte zeigt.

So wurde beispielsweise im Jahre 1930 vom Reichskabinett eine Kommission zur Nachprüfung des statistischen Dienstes eingerichtet. Seit 1924 war die amtliche Statistik gewachsen, und es gab, natürlich auch wegen der schwierigen wirtschaftlichen Situation, Bestrebungen, die Statistik zu vereinfachen und zu verbilligen. Zum Anwachsen des Erhebungsprogramms wurde seinerzeit angemerkt, daß die Staatsaufgaben sich im allgemeinen erweitert hätten, die Verwaltungstätigkeit und überhaupt die Wirksamkeit des Staates im öffentlichen Leben intensiver und vielgestaltiger geworden sei. Welch aktuelles Argu-

ment angesichts der hohen Staatsdurchdringung unseres gegenwärtigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens!

Meine Damen und Herren, die amtlichen Statistiken wenden sich ganz überwiegend an die Wirtschaft und an öffentliche Stellen. Die Wirtschaftsstatistiken und damit die Wirtschaft haben für die amtliche Statistik zweifelsohne eine sehr große Bedeutung. Die Kooperation zwischen amtlicher Statistik und den Kammern und Verbänden der Wirtschaft ist aus meiner Sicht sehr gut, wobei allerdings das Stöhnen der Betriebe und Unternehmen über die Auskunftslasten unüberhörbar ist.

Der Grunddissens, der hier immer wieder zum Tragen kommt, ist leicht beschrieben und wohl auch unauflösbar: Der Datenlieferant will so wenig Daten wie möglich bereitstellen und reagiert im übrigen bei jeder Veränderung der Anforderungen mit deutlichem Murren. Der Nutzer – er ist in vielen Fällen identisch mit dem Datenlieferanten – sucht maximale statistische Information. Es wird wohl dabei bleiben, daß sich viele Unternehmen als Datenlieferanten überfordert und als Datennutzer nicht ausreichend beliefert fühlen.

Es bedarf der Anstrengungen beider Seiten, um diesem Dilemma entgegenzuwirken. Insbesondere ist ständig daran zu arbeiten, den Nutzen der Statistik möglichst deutlich zu machen. So gilt es immer wieder zu vermitteln, daß bei den Millionen von Entscheidungen, die dezentral im Wirtschaftsgeschehen getroffen werden, statistische Informationen z. B. über Einkommen, über Preise, über Löhne oder Lohnnebenkosten, über Umsätze – um nur einiges zu nennen – schlicht fundamental sind. Daß dazu alle am Wirtschaftsprozess Beteiligten die richtigen Informationen beisteuern, ist entscheidend für die Qualität der Statistik. Ist es nicht so, fällt der Schaden letztendlich auf die Wirtschaft zurück. Die Verluste durch eine Wirtschaftspolitik, die durch unzureichende Statistiken fehlgeleitet wurde, sind weitaus höher als die Belastungen, die durch die Erteilung von Auskünften an die Statistik entstehen.

Meine Damen und Herren, es wird auch dabei bleiben, daß die Akzeptanz für Datenerfassungen des Staates für den Verwaltungsvollzug in der Regel größer ist als für statistische Erhebungen. Zweifel an der Notwendigkeit von Datensammlungen wird selten geäußert, wenn Gesetzgeber und Verwaltung bemüht sind, Einzelfallgerechtigkeit zu wahren und Willkür auszuschließen. Ein klassisches Beispiel ist hier im übrigen die Rentenversicherung, für die im Laufe eines Erwerbslebens eine Vielzahl von Daten für die „Rentenbiographie“ festgehalten wird.

Grundsätzlich gilt, daß jeder Mensch das, was er sich als Lebenserfahrung und Weltbild aneignet, zum gro-

ßen Teil nur durch Beobachtung von Einzelfällen gewinnen kann, seien sie nun selbst erlebt oder durch Medien verbreitet. Diese Notwendigkeit und unvermeidbare Gewohnheit macht es dem Menschen angesichts seiner eigenen Vor- und Werturteile häufig schwer, die Sinnhaftigkeit statistischer Erhebungen, die ja auf hinreichend differenzierte und objektive Wirklichkeitserkenntnis aus sind, nachzuvollziehen. Es kommt hinzu, daß Statistiken die Wirklichkeit immer nur abstrakt darstellen können. Die Objektivität der statistischen Zahlen darf nicht über ihren in der Regel hohen Abstraktionsgrad hinwegtäuschen.

Geht es um Interpretation und Umsetzung statistischer Ergebnisse in konkrete Entscheidungen und Maßnahmen, muß man sich stets darüber im klaren sein, daß außer den verfügbaren statistischen Informationen stets eine große Fülle von anderen Informationen gleichermaßen von Bedeutung ist. Betrachtet man z. B. die mit einiger Sicherheit abschätzbare Entwicklung der Bevölkerung in Richtung der Zunahme der Zahl älterer Menschen, so wird vorausschauende Planung sicherlich nicht umhin können zu berücksichtigen, daß die zu erwartenden demographischen Veränderungen keineswegs zu einem dazu proportionalen sozialen Wandel führen müssen. Der Irrtum mancher Bildungsplaner, die erwartet hatten, mit dem Rückgang der absoluten Größe der Geburtsjahrgänge würde auch die Zahl der Studienanfänger ähnlich rückläufig sein, ist hierfür ein gutes Beispiel.

Meine Damen und Herren, ich möchte an dieser Stelle einen Gesichtspunkt ansprechen, der im engen Zusammenhang mit der föderalen Konstruktion der amtlichen Statistik in Deutschland steht und das Informationsgleichgewicht zwischen Bund und Ländern betrifft. Insbesondere Nutzer der Wirtschaftsstatistiken beklagen zuweilen, daß viele wichtige Ergebnisse durch das sog. Geleitzugprinzip zu spät kommen. Das Bundesergebnis käme erst zustande, nachdem auch das letzte Landesamt die notwendigen Daten an das Statistische Bundesamt geliefert habe. Seit vielen Jahren wird daher – teils mit wachsendem Nachdruck – gefordert, auf der Basis der Angaben vergleichsweise weniger, wichtiger Unternehmen für den nationalen oder den europäischen Informationsbedarf schnell Vorabergebnisse zu gewinnen. Auch die deutliche Verkleinerung von Berichtskreisen wird vorgeschlagen, um die Aktualität statistischer Ergebnisse zu erhöhen.

Meine Damen und Herren, Verfahrensweisen dieser Art sollten m. E. zwar nicht von vornherein schon mit dem Argument abgelehnt werden, daß sie mangels ausreichender Fallzahl nicht mehr für regionalstatistische Zwecke, also für Landesziele taugen. Es kommt hier entscheidend darauf an, solche Statistikvarianten mit Augenmaß zu konzipieren und durchzu-

führen. Ich habe jedoch Zweifel, ob dies jeweils so gelingen kann, daß das Informationsgleichgewicht zwischen Bund und Ländern oder zwischen der Europäischen Kommission und den Ländern tatsächlich nicht ins Wanken gerät. Die Gefahr ist m. E. durchaus gegeben, daß vergleichbare Informationen für die Länder u. U. erst Monate, nachdem Vorabergebnisse entstanden sind, vorliegen.

Es gilt, immer wieder an die elementare Tatsache zu erinnern, daß wichtige Daten der amtlichen Statistik auch in regionaler Differenzierung unabdingbar sind, was in einem föderalen Staat im übrigen noch viel mehr als in einem mehr zentralistischen Staatswesen zutrifft. Dies ist für Daten etwa des Arbeitsmarkts, der Umwelt, der Wirtschaftsstruktur, der Steuerkraft und natürlich der Demographie gewiß unmittelbar nachvollziehbar. Aber auch bei der Verwendung globaler Indikatoren wie etwa der gesamtwirtschaftlichen Wachstumsrate sollte man sich stets vergegenwärtigen, daß deren Interpretation keinesfalls die regionalen Zusammenhänge aus den Augen verlieren sollte.

Im übrigen sollte man m. E. Schwierigkeiten, die immer und aus sehr unterschiedlichen Gründen bei der Statistikproduktion auftreten können, nicht vorschnell der föderalen Ordnung zurechnen. So schnell, wie solche Vorwürfe erhoben werden, so schnell stellt sich heraus, daß sie einer kritischen Analyse nicht standhalten.

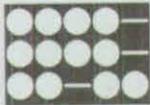
Meine Damen und Herren, die amtliche Statistik ist Spiegel und Teil unserer Gesellschaft zugleich. Sie hat stets den Wandel in der Gesellschaft dokumentiert und war zugleich selber in den Wandel einbezogen. Sie ist sich der Tatsache sehr bewußt, dem Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlichem Datenbedarf und den Kosten, ihn zu befriedigen, ausgesetzt zu sein. Die Statistikerinnen und Statistiker wissen sehr genau, daß amtliche Statistik mit bürokratischem Wildwuchs nichts zu tun hat, sondern der effizienten Erfüllung des gesetzlichen Auftrages verpflichtet ist. Sie wissen nur zu gut, daß Statistik, um ein häufig benutztes Bild zu bemühen, sich eben nicht wie ein schöner Garten dem Betrachter unmittelbar erschließt. Es ist Sache der Statistik, immer wieder daran zu erinnern, daß sich Antworten auf bestimmte Fragen der Gesellschaft weder am grünen Tisch noch durch brillante wissenschaftliche Theorien, sondern nur durch Erheben oder Zählen finden lassen. Dies gilt für den Umfang der Weizenproduktion genauso wie für die Geburtenrate oder die Preisentwicklung.

Die Sinnhaftigkeit statistischen Tuns bedarf der ständigen Vermittlung nach außen, und das Statistische Landesamt, meine Damen und Herren, nimmt diese Aufgabe sehr ernst. Es kommt darauf an, der Politik, der Wirtschaft, letztendlich allen gesellschaftlichen Gruppen die Bedeutung und die Vielfalt der praktischen Anwendungen der statistischen Ergebnisse nahezubringen. Die amtliche Statistik wird, und darüber bin ich sehr sicher, mit Selbstbewußtsein alle Anstrengungen unternehmen, Modelle zu entwickeln, die es erlauben, auch unter veränderten gesellschaftlichen Bedingungen Statistik als öffentliches Gut so zu produzieren, daß den Informationsbedürfnissen der Gesellschaft entsprochen werden kann.

Meine Damen und Herren, wird einem Geburtstagskind gratuliert, geht der Blick auch immer nach vorn. Man wünscht ihm für die Zukunft alles Gute und viel Glück. Wenn ich als Vertreter des Geburtstagskinds auch einen Wunsch äußern darf: Ich wünsche unserem Amt, daß es auch künftig mit bewährtem Engagement seinen Dienst an der Allgemeinheit leisten und die herausziehenden Herausforderungen meistern kann. Ich bin zuversichtlich, daß Sachverstand und umfangreiches Erfahrungswissen hier im Hause Garanten sein werden, um unter den Vorzeichen des Europas der Regionen als moderne und anerkannte Dienstleistungseinrichtung weiterhin für unser Land zu wirken

Meine Damen und Herren, verehrte Gäste, es gehört zu den angenehmen Pflichten des Hausherrn, auf Dinge hinzuweisen, die für Besucher des Hauses vorbereitet wurden. Wer von Ihnen einmal Statistik zum Anfassen haben möchte, ist herzlich zu einem der geführten Rundgänge durch das Amt eingeladen, die gegen 13.00 Uhr beginnen sollen. Am Beispiel einer unserer Bevölkerungsstatistiken möchten wir Ihnen gerne einmal zeigen, was Statistikproduktion bedeutet. Die Stellwände auf den Fluren mögen Ihnen einen Eindruck von der Vielfalt der Themen vermitteln, die wir hier im Hause behandeln. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn unsere Broschüre „50 Jahre Statistik für Schleswig-Holstein“, die wir heute herausgeben, Ihre geschätzte Aufmerksamkeit fände.

Ganz zum Schluß, meine Damen und Herren, darf ich mich für Ihre Geduld, mir zuzuhören, bedanken und Sie einladen, diese Festveranstaltung bei einer kleinen Erfrischung zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieses Hauses ausklingen zu lassen.



<i>Daten zur Konjunktur .....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen.....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel.....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen .....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer.....</i>	<i>12</i>

## **Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein**

Daten zur Konjunktur  
Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Energiewirtschaft</b>		<b>November 1996</b>		<b>Januar bis November 1996</b>	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	2 687	- 6,4	2 172	+ 4,3
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	146	- 4,2	147	- 4,4
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	13	- 8,0	12	- 6,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	957	- 2,5	757	- 0,5
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 430	- 13,9	3 959	- 2,4
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 091	- 15,3	2 944	- 1,9
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 339	- 10,4	1 016	- 3,8
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige					
aus dem Inland			- 5,9		- 6,5
aus dem Ausland			- 3,1		- 1,1
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	43	- 5,0	43	- 6,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	4	- 15,1	4	- 12,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	247	- 15,2	167	- 8,5
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	682	+ 1,2	527	- 11,2
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	193	- 35,8	293	- 15,0
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>					
Wohnbau	Wohnungen	1 130	- 29,7	1 464	- 9,9
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>2</sup> umbauter Raum	478	- 1,0	481	- 10,1
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>		<b>Oktober 1996</b>		<b>Januar bis Oktober 1996</b>	
Umsatz	Meßziffer 1994 = 100	103,0	+ 5,3	99,9	+ 1,2
<b>Gastgewerbe</b>					
Umsatz	Meßziffer 1994 = 100	94,2	- 2,3	100,7	- 3,0
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>		<b>November 1996</b>		<b>Januar bis November 1996</b>	
Ankünfte	1 000	211	+ 4,2	345	- 0,6
Übernachtungen	1 000	778	- 2,4	1 903	- 1,6
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose	Anzahl	116 846	+ 13,9	112 418	+ 10,4
Offene Stellen	Anzahl	7 451	- 6,4	11 884	- 3,4
Kurzarbeiter	Anzahl	3 892	- 3,1	5 875	+ 108,8
<b>Insolvenzen</b>					
Anzahl		46	- 46,6	78	+ 7,8

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E II1/E III 1

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

*Daten zur Konjunktur  
Land und Bund im Vergleich*

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 1995	Dez. 1995	Januar 1996	Februar 1996	März 1996	April 1996	Mai 1996	Juni 1996	Juli 1996	August 1996	Sept. 1996	Okt. 1996	Nov. 1996
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>														
Beschäftigte	Land	- 2,8	- 3,9	- 3,1	- 3,9	- 4,1	r 4,3	r 4,5	- 4,8	- 5,4	- 5,0	- 4,9	+ 4,0	- 4,2
	Bund	- 3,1	p- 3,0	- 2,3	- 2,7	- 3,1	- 3,4	- 3,6	- 3,9	- 4,1	- 4,3	- 4,3	p- 3,9	...
Geleistete Arbeiterstunden	Land	- 3,3	- 8,8	- 9,0	- 4,0	- 11,4	r 0,6	r 9,3	- 9,5	- 1,3	- 6,7	- 5,7	- 2,5	- 8,0
	Bund	- 2,6	...	- 4,6	- 2,4	- 10,5	- 0,7	- 9,5	- 9,2	- 1,4	- 8,3	- 6,4	p- 2,6	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 0,3	+ 2,3	+ 5,8	+ 1,8	- 1,4	+ 2,5	r+ 3,9	- 2,5	+ 0,7	- 2,4	- 2,4	- 1,6	- 2,5
	Bund	+ 0,8	...	+ 3,8	+ 5,7	+ 3,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,3	+ 0,1	- 2,1	- 1,1	p- 1,3	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,2	- 3,5	- 4,0	- 1,4	- 8,0	+ 8,3	- 8,6	- 7,2	+ 8,3	+ 0,3	- 0,9	+ 7,3	- 13,9
	Bund	+ 3,5	p- 5,0	+ 2,2	+ 0,5	- 8,0	+ 6,6	- 5,1	- 4,5	+ 6,6	- 3,1	+ 0,9	p+ 6,8	...
Inlandsumsatz	Land	- 0,1	+ 7,1	+ 6,1	- 4,0	- 4,6	r+ 5,4	r 5,2	- 10,3	+ 5,6	+ 0,9	- 0,0	+ 6,1	- 15,3
	Bund	...	...	+ 1,7	- 1,1	- 9,4	+ 4,5	- 7,0	- 6,4	+ 3,1	- 4,6	- 1,3	...	...
Auslandsumsatz	Land	+ 13,6	+ 7,4	- 26,9	+ 6,4	- 17,5	r+ 17,9	r 17,8	+ 1,9	+ 17,8	- 1,4	- 3,3	+ 10,8	- 10,4
	Bund	p+ 8,4	...	+ 3,3	+ 4,4	- 4,8	+ 11,5	- 0,6	- 0,1	+ 15,5	+ 0,8	+ 6,0	p+ 13,3	...
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 15,6	- 18,1	+ 7,8	- 0,4	r 10,7	r+ 17,5	- 9,5	+ 23,7	- 38,8	- 5,8	- 13,2	+ 4,3	- 4,9
	Bund	+ 1,9	- 10,7	r 1,2	- 3,5	r 7,5	r+ 6,8	r 4,5	- 2,0	+ 4,6	+ 0,2	- 2,6	+ 9,6	...
aus dem Inland	Land	+ 20,1	- 22,8	+ 8,9	- 0,2	r 10,1	r+ 18,2	r 5,6	+ 30,8	- 48,8	- 6,2	- 13,6	+ 0,5	- 5,9
	Bund	+ 1,8	- 12,0	- 2,1	- 5,9	r 10,1	+ 3,9	- 9,2	- 2,2	+ 0,4	- 4,9	- 6,3	+ 5,8	...
aus dem Ausland	Land	+ 7,3	- 6,9	+ 5,5	- 0,7	r 11,9	r+ 16,2	r 17,1	+ 9,1	+ 1,9	- 5,1	- 12,4	+ 11,5	- 3,1
	Bund	+ 2,0	- 8,9	- 2,7	+ 0,2	r 3,3	+ 12,1	+ 2,1	- 1,8	+ 11,7	+ 9,9	+ 4,0	+ 16,1	...
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	...	...	...	- 6,1	...	...	+ 3,2	...	...	+ 14,0	...	...	...
	Bund	...	...	...	- 6,0	...	...	- 6,2	...	...	- 3,6	...	...	...
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>														
Beschäftigte	Land	...	...	r 4,7	r 7,1	- 8,6	- 6,3	- 6,4	- 5,5	- 5,7	- 6,2	- 5,7	- 5,9	- 5,0
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	...	...	r 35,4	r 56,7	- 32,2	+ 4,7	- 9,5	- 6,9	+ 7,5	- 7,0	+ 2,2	- 4,3	- 15,1
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	...	...	r+ 0,1	r 22,8	- 29,6	+ 1,6	- 6,4	- 7,9	+ 1,5	- 8,0	- 1,7	- 2,9	- 15,2
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	...	...	r 27,2	r 39,6	- 34,1	- 15,4	- 14,0	- 9,1	- 0,1	- 9,6	- 2,2	+ 0,1	+ 1,2
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Auftragseingang <sup>3</sup>	Land	...	...	- 29,5	- 43,3	- 21,4	- 5,7	- 26,1	+ 25,5	- 6,4	+ 2,3	- 6,4	- 26,1	- 35,8
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 14,6	- 21,2	- 16,6	- 22,0	- 23,9	- 12,9	+ 7,0	+ 11,9	- 1,8	+ 1,6	- 19,0	+ 4,0	- 29,7
	Bund	- 23,1	- 30,3	- 22,7	- 17,5	- 19,0	- 7,0	- 18,7	- 2,3	- 10,6	...	...	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 17,5	- 34,2	- 17,4	- 26,6	- 36,2	+ 110,2	- 26,5	+ 4,8	- 21,3	+ 0,3	- 46,7	+ 10,2	- 1,0
	Bund	- 4,1	- 16,9	- 3,3	- 10,0	- 20,2	+ 19,6	- 17,6	+ 2,2	+ 6,9	...	...	...	...
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>														
Umsatz	Land	+ 0,8	- 5,9	+ 3,4	+ 0,5	- 2,9	+ 4,2	+ 0,2	- 4,5	+ 6,6	+ 1,0	- 0,7	+ 5,3	...
	Bund	+ 1,3	- 4,2	+ 2,9	+ 2,2	- 1,7	+ 5,1	- 1,2	- 3,0	+ 5,6	+ 0,1	- 1,7	+ 3,4	...
<b>Gastgewerbe</b>														
Umsatz	Land	- 0,5	- 7,2	- 5,8	- 1,8	+ 0,9	- 3,5	- 0,4	- 6,4	- 4,7	- 0,1	- 5,1	- 2,3	...
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	- 4,6	- 2,2	- 4,1	...	...
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>														
Ankünfte	Land	+ 2,3	+ 4,2	p- 5,5	p- 0,9	p+ 6,1	p- 12,0	p+ 2,9	p- 1,8	p- 2,4	p+ 6,2	p- 4,7	p+ 1,8	p+ 4,2
	Bund	+ 3,2	+ 4,0	- 1,6	+ 3,5	+ 1,9	- 1,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 4,6	- 0,6	+ 3,7	...
Übernachtungen	Land	+ 2,1	+ 4,7	p- 2,1	p+ 0,4	p+ 6,6	p- 12,4	p+ 1,4	p- 3,0	p+ 0,1	p- 0,2	p- 2,6	p- 2,0	p- 2,4
	Bund	+ 1,6	+ 3,1	- 2,8	+ 1,8	+ 1,5	- 3,2	- 2,5	- 3,2	- 1,2	- 1,0	- 3,0	- 0,5	...
<b>Arbeitsmarkt</b>														
Arbeitslose	Land	- 0,1	+ 5,1	+ 7,0	+ 10,4	+ 12,0	+ 9,2	+ 9,5	+ 10,6	+ 9,4	+ 11,1	+ 12,9	+ 13,1	+ 13,9
	Bund	+ 0,3	+ 5,2	+ 5,7	+ 8,9	+ 9,9	+ 8,0	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,5	+ 9,3	+ 10,5	+ 11,1	+ 11,4
Offene Stellen	Land	+ 12,3	- 7,5	- 1,2	- 4,8	- 1,9	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 3,1	- 9,3	- 9,3	- 5,3	- 6,4
	Bund	+ 14,1	- 0,3	+ 3,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,3	- 1,1	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,0
Kurzarbeiter	Land	- 51,6	+ 232,3	+ 184,7	+ 166,1	+ 237,1	+ 131,4	+ 94,8	+ 86,6	+ 120,9	+ 93,6	+ 5,7	+ 20,1	- 3,1
	Bund	- 53,5	+ 42,8	+ 53,8	+ 78,7	+ 87,3	+ 105,5	+ 68,2	+ 77,5	+ 108,2	+ 86,4	+ 50,7	+ 50,2	+ 13,4
<b>Insolvenzen</b>														
Anzahl	Land	+ 16,3	+ 6,2	+ 11,0	- 3,8	+ 27,8	+ 106,3	+ 18,2	+ 82,5	- 1,9	+ 14,5	- 8,2	+ 10,1	- 46,5
	Bund	+ 15,5	+ 5,5	+ 7,7	+ 15,5	+ 3,9	+ 19,4	+ 12,3	+ 12,0	+ 10,2	+ 8,4	+ 8,2	...	...

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsraten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtigte Zahl

Hinweis: Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

Jahreszahlen  
Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1</sup>				
	Einwohner (Jahres- mittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
	1 000	Ereignisse je 1 000 Einwohner			1 000		1 000				
1991	2 636	6,9	11,0	11,8	- 2	25	1 236	57	361	258	559
1992	2 662	7,1	10,8	11,4	- 2	33	1 247	59	360	262	568
1993	2 687	6,9	10,7	11,6	- 3	18	1 246	52	362	266	566
1994	2 701	6,8	10,2	11,4	- 3	17	1 245	53	363	262	567
1995	2 717	6,5	10,1	11,5	- 4	21	1 248	47	352	323	525

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									Bruttoinlandsprodukt <sup>2</sup>				
	Schülerinnen/Schüler im September in					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1991		
	Grund- und Haupt- schulen	Sonder- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Inte- grierten Gesamt- schulen	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	Mill. DM	jährliche Zuwachs- rate in %	je Erwerbs- tätigen Bund <sup>3</sup> = 100
	1 000													
1991	134	11	48	62	4	10	35	31	25	91 190	+ 9,1	91 190	+ 4,8	92
1992	135	11	48	62	6	10	36	31	24	97 071	+ 6,4	93 126	+ 2,1	92
1993	139	11	49	62	7	10	36	32	23	99 980	+ 3,0	92 982	- 0,2	92
1994	144	12	49	62	9	10	36	30	24	104 831	+ 4,9	95 352	+ 2,5	92
1995	150	11	50	62	10	...	...	...	...	109 339	+ 4,3	97 449	+ 2,2	93

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand am 03.12.				Schlachtungen <sup>6</sup>		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>5</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	insgesamt	darunter Milchkühe <sup>4</sup>									
	1 000										
1991	1 473 <sup>a</sup>	458 <sup>a</sup>	1 387 <sup>a</sup>	- <sup>a</sup>	735	2 161	2 326	5 005	2 257	148	768
1992	1 435	440	1 397	3 129	548	1 853	2 297	5 116	2 093	154	768
1993	1 424 <sup>a</sup>	431 <sup>a</sup>	1 378 <sup>a</sup>	- <sup>a</sup>	431	1 904	2 312	5 306	1 892	184	779
1994	1 396	426	1 309	2 731	351	1 709	2 311	5 393	1 928	146	699
1995	1 398 <sup>a</sup>	421 <sup>a</sup>	1 269 <sup>a</sup>	-	318	1 464	p 2 408	p 5 656	2 151	154	715

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>7</sup>										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme		insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom <sup>8</sup>	Beschäftigte am 30.06. in 1 000
	1 000		Mill.	Mill. DM		Mill. DM		1 000 t SKE <sup>9</sup>				
1991	182	122	198	5 147	3 919	49 073	10 095	174	1 250	560	399	44
1992	180	119	192	5 309	4 247	49 228	10 430	183	1 251	596	409	44
1993	171	111	176	5 072	4 327	47 315	9 911	189	1 293	620	407	45
1994	163	104	168	4 953	4 370	48 688	11 253	184	1 234	672	414	47
								1 000 t	Mill. kwh			
1995	p 153	p 97	p 157	p 4 856	p 4 321	p 48 984	p 12 787	p 162	p 887	p 5 174	p 3 374	48

<sup>1</sup> Ergebnisse der 1%-Mikrozensus-erhebungen

<sup>2</sup> ab 1993 vorläufiges Ergebnis

<sup>3</sup> Gebietsstand vor dem 03.10.1990

<sup>4</sup> ohne Ammen- und Mutterkühe

<sup>5</sup> ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

<sup>6</sup> gewerbliche und Hausschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

<sup>7</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigsystematik (WZ'93)

<sup>8</sup> ohne Eigenerzeugung

<sup>9</sup> 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit) = 29 308 MJ

<sup>a</sup> repräsentative Viehzählung

Jahr	Wohnungswesen				Ausfuhr				Fremdenverkehr <sup>3</sup>			
	zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>1</sup>	fertiggestellte Wohnungen <sup>1</sup>		Bestand an Wohnungen	insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	im sozialen Wohnungsbau <sup>2</sup>						insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000	1 000	in %	1 000	Mill. DM				1 000			
1991	12	9	11	1 158	12 656	6 882	1 715	10 688	4 037	550	20 730	1 064
1992	15	12	18	1 171	13 156	6 175	1 751	11 070	4 129	492	22 116	981
1993	19	14	11	1 186	11 613	5 363	1 688	9 903	3 956	343	21 989	735
1994	23	19	---	1 206	12 918	5 712	1 898	11 258	3 907	314	21 542	690
1995	20	24	---	1 230	p 13 629	p 7 010	p 821	p 11 912	3 996	300	21 988	665

Jahr	Kfz-Bestand <sup>4</sup> am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden			Spar-einlagen <sup>6</sup> am 31.12.	Sozialhilfe <sup>7</sup>			Kriegsopfer-fürsorge
	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Pkw <sup>5</sup>	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt	Kriegsopfer-fürsorge	
	1 000							Mill. DM	Aufwand in Mill. DM	Aufwand in Mill. DM		Empfänger in 1 000
1991	1 490	54	1 279	60	16 649	351	21 631	19 669	1 654,5	626,4	123,5	97,7
1992	1 528	58	1 307	64	16 429	319	21 310	20 156	1 831,9	677,1	131,4	109,5
1993	1 571	64	1 341	66	15 528	296	20 325	22 009	2 031,6	746,0	143,6	118,7
1994	1 608	71	1 368	69	15 463	282	20 182	24 350	2 137,0	780,6	94,1	122,4
1995	1 644	78	1 393	72	p 15 449	p 268	p 20 465	26 765	2 238,1	873,5	---	121,9

Jahr	Steuern								Schulden			
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuern	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>9</sup>	
	des Bundes	des Landes <sup>8</sup>	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
	Mill. DM											
1991	6 951	7 685	2 761	4 332	8 825	6 214	1 431	125	1 062	20 990	4 058	3 188
1992	7 919	8 351	3 012	4 937	10 061	7 059	1 637	117	1 235	22 081	4 226	3 331
1993	8 331	9 696	3 158	5 506	10 645	7 333	1 676	44	1 182	23 873	4 529	3 577
1994	8 880	9 704	3 156	6 092	10 826	7 510	1 447	39	1 179	24 766	4 681	3 716
1995	9 163	9 844	3 102	6 098	10 739	8 007	1 119	41	1 178	26 367	4 918	3 859

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet <sup>10</sup>					Löhne und Gehälter <sup>12</sup>							
	Erzeugerpreise <sup>11</sup>		für Wohngebäude 1991 = 100	Lebenshaltung aller privaten Haushalte 1991 = 100		Industriearbeiter <sup>13</sup>		Angestellte in Industrie <sup>13</sup> und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte 1991 = 100	landwirtschaftlicher Produkte 1985 = 100		insgesamt	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	Männer	Frauen	Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt <sup>14</sup>			
								kaufmännische Angestellte		technische Angestellte		Beamte A 9 (Inspektor)	Angestellte BAT VIII (Bürokräft)
								Männer	Frauen	Männer	Frauen		
DM													
1991	100,0	94,1	100,0	100,0	100,0	866	605	4 539	3 192	5 323	4 048	3 020	
1992	101,4	91,9	105,7	104,0	103,3	899 <sup>a</sup>	640 <sup>a</sup>	4 808 <sup>a</sup>	3 330 <sup>a</sup>	5 453 <sup>a</sup>	4 284	3 200	
1993	101,4	84,7	110,5	107,7	105,4	930 <sup>a</sup>	665 <sup>a</sup>	5 071 <sup>a</sup>	3 533 <sup>a</sup>	5 724 <sup>a</sup>	4 411	3 294	
1994	102,0	86,5	112,8	110,6	107,1	978 <sup>a</sup>	695 <sup>a</sup>	5 233 <sup>a</sup>	3 677 <sup>a</sup>	5 911 <sup>a</sup>	4 498	3 359	
1995	103,7	---	115,4	112,5	108,6	1 000 <sup>a</sup>	722 <sup>a</sup>	5 405 <sup>a</sup>	3 856 <sup>a</sup>	6 115 <sup>a</sup>	4 639	3 464	

<sup>1</sup> Errichtung neuer Gebäude

<sup>2</sup> 1. Förderungsweg

<sup>3</sup> nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen

<sup>4</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr

<sup>5</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>6</sup> ohne Postspareinlagen

<sup>7</sup> Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.

<sup>8</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen

<sup>9</sup> einschließlich ihrer Krankenhäuser, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände

<sup>10</sup> Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

<sup>11</sup> ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer

<sup>12</sup> Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen

<sup>13</sup> einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk

<sup>14</sup> Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind inklusive Kindergeld, ohne Stellenzulage

<sup>15</sup> Die Zahlen ab 1992 (neuer Berichtskreis) sind mit den davorliegenden Ergebnissen nicht voll vergleichbar.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	p 2 701	p 2 717	p 2 723	p 2 726	p 2 726	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	p 1 525	p 1 473	p 1 950	p 1 242	p 772	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 6,8	p 6,5	p 8,7	p 5,4	p 3,4	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	p 2 295	p 2 286	p 2 380	p 2 262	p 2 179	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 10,2	p 10,1	p 10,6	p 9,8	p 9,7	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	p 2 564	p 2 607	p 2 289	p 2 476	p 2 661	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p 11,4	p 11,5	p 10,2	p 10,7	p 11,9	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	p 12	p 11	p 5	p 12	p 9	...	...	...	...
	je 1 000 Lebendgeborene	p 5,2	p 4,8	p 2,1	p 5,3	p 4,0	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	p - 269	p - 321	p + 91	p - 214	p - 482	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	p - 1,2	p - 1,4	p 0,4	p - 0,9	p - 1,9	...	...	...	...
<b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	9 681	9 567	10 481	12 041	9 464	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 987	3 890	5 035	4 809	3 792	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	8 286	7 823	8 056	9 311	8 243	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 533	1 236	1 351	1 424	1 255	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 395	+ 1 744	+ 2 425	+ 2 730	1 221	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1</sup>	Anzahl	10 851	11 102	10 682	12 099	12 001	...	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	28 817	28 491	29 219	33 451	29 708	...	...	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	102	102	96	98	103	109	108	111	117
* darunter Männer	1 000	59	59	54	55	58	63	63	64	68
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	6,3	3,1	2,6	2,4	4,0	3,0	2,8	2,9	3,9
* darunter Männer	1 000	5,2	2,5	2,1	1,9	3,3	2,6	2,2	2,3	3,1
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	10,6	12,0	10,9	8,7	8,0	10,9	9,9	8,2	7,5
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
<b>Viehbestand</b>										
Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 396 <sup>a</sup>	1 396 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	.
darunter Milchkühe										
(ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	426 <sup>a</sup>	421 <sup>a</sup>	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	1 309 <sup>a</sup>	1 269 <sup>a</sup>	.	.	.	1 289	.	.	.
darunter Zuchtsauen	1 000	125 <sup>a</sup>	118 <sup>a</sup>	.	.	.	118	.	.	.
darunter trächtig	1 000	88 <sup>a</sup>	83 <sup>a</sup>	.	.	.	81	.	.	.
<b>Schlachtungen</b>										
Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	29	26	31	36	35	32	39	45	44
Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000 St.	142	121	120	123	126	108	102	115	113
darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	1	0	1	1	0	1	1	1
* Schlachtmenge <sup>2</sup> aus gewerblichen Schlachtungen										
(ohne Geflügel)	1 000 t	22,3	19,5	20,9	22,6	22,2	20,2	21,8	24,4	23,4
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	9,1	8,1	9,7	11,1	10,5	10,2	12,2	13,5	12,8
* Kälber	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	12,8	11,0	10,8	11,1	11,4	9,6	9,2	10,5	10,3
<b>Durchschnittliches Schlachtgewicht für</b>										
Rinder (ohne Kälber)	kg	314	311	314	314	306	314	314	307	297
Kälber	kg	131	130	130	131	131	132	140	138	136
Schweine	kg	91	91	90	91	91	90	91	92	92
<b>Geflügel</b>										
Konsumeier <sup>3</sup>	1 000	30 721	28 793	30 444	30 777	26 946	26 709	24 589	30 691	31 261
* Geflügelfleisch <sup>4</sup>	1 000 kg	53	59	.	.	.	.	.	.	.
<b>Milcherzeugung</b>										
darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96	96	95	95	95	95	95	95	95
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,8	15,6	14,9	14,9	14,4	15,5	15,3	15,1	14,8

<sup>1</sup> ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

<sup>2</sup> einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien

<sup>3</sup> in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

<sup>4</sup> aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

<sup>a</sup> Dezember

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	p 155	p 153	154	153	152	146	146	146	146
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	p 99	p 97	98	97	96	92	92	92	91
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	p 13 415	p 13 118	13 347	13 230	13 853	112 361	12 584	12 898	12 749
* Lohnsumme	Mill. DM	p 397,7	p 404,7	386,9	396,0	517,5	380,4	373,8	387,0	496,1
* Gehaltssumme	Mill. DM	p 351,2	p 360,1	336,2	339,2	464,0	341,5	332,0	336,4	460,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	p 3 880	p 4 082	4 352	4 045	5 144	3 929	4 314	4 338	4 430
* Inlandsumsatz	Mill. DM	p 2 943	p 3 016	3 183	3 031	3 650	2 945	3 182	3 215	3 091
* Auslandsumsatz	Mill. DM	p 936	p 1 066	1 170	r 1 014	1 495	984	1 131	1 123	1 339
Kohleverbrauch	1 000 t	p 15	p 14	.	.	.	.	.	.	.
Gasverbrauch	Mill. kWh	p 455	431	.	.	.	.	.	.	.
Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Heizölverbrauch	1 000 t	p 73	p 74	.	.	.	.	.	.	.
leichtes Heizöl	1 000 t	p 6	p 6	.	.	.	.	.	.	.
schweres Heizöl	1 000 t	p 67	p 68	.	.	.	.	.	.	.
Stromverbrauch	Mill. kWh	p 315	p 315	323	323	332	335	325	335	336
Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	p 37	p 34	41	41	46	35	34	37	40
* Index der Nettoproduktion für Betriebe im Produzierenden Gewerbe <sup>2</sup>	1985 = 100	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 530	2 331	1 806	2 440	2 870	2 056	1 343	1 959	2 687
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 024	1 030	963	1 028	1 102	982	962	1 048	1 086
Gaserzeugung (netto)	1 000 m <sup>3</sup>	1 894	2 607	.	.	.	.	.	.	.
<b>Handwerk (Meßzahlen)<sup>3</sup></b>										
				<b>3. Vj. 95</b>			<b>3. Vj. 96</b>			
Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1976 = 100	114,3	114,4	111,4	.	.	.	...	.	.
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1976 = 100	233,1	229,5	241,0	.	.	.	...	.	.
<b>Baugewerbe<sup>4</sup></b>										
<b>* Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>5</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	.	r 45 330	46 244	45 757	44 758	43 502	43 593	43 046	42 500
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	r 4 595	r 4 966	r 5 145	r 5 085	5 085	5 077	4 925	4 315
* darunter für										
* Wohnungsbauten	1 000	.	r 2 247	r 2 453	r 2 489	r 2 520	2 466	2 533	2 434	2 081
* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>6</sup>	1 000	.	r 1 145	r 1 152	r 1 216	r 1 175	1 127	1 075	1 076	1 053
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	.	r 1 159	r 1 303	r 1 400	r 1 355	1 425	1 397	1 364	1 147
* Lohnsumme	Mill. DM	.	r 146	142	151	237	146	140	147	194
* Gehaltssumme	Mill. DM	.	r 33	32	32	54	32	31	31	53
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	r 598	683	669	674	657	667	670	682
Auftragsengang <sup>7</sup>	Mill. DM	.	334	348	377	301	359	325	278	193
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe<sup>7</sup></b>										
* Beschäftigte	Anzahl	.	.	.	.	.	12 492	12 568	12 559	12 493
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	1 412	1 418	1 495	1 419
* Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	.	.	.	.	.	48	47	49	60
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	.	.	.	.	.	157	151	166	180

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 11. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis nach neuer Wirtschaftszweigabgrenzung (einschl. Recycling und Verlagsgewerbe); für davorliegende Zeiträume wird eine Rückrechnung nach neuer Abgrenzung vorgenommen, allerdings liegen für die Bereiche Recycling und Verlagsgewerbe keine Daten vor, so daß die Vergleichbarkeit eingeschränkt ist.

<sup>2</sup> ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

<sup>3</sup> ohne handwerkliche Nebenbetriebe

<sup>4</sup> ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

<sup>5</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>6</sup> einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

<sup>7</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

\*Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	854	683	692	610	559	804	787	788	611
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	632	494	504	461	370	653	614	627	458
2 Wohnungen	Anzahl	119	94	79	75	93	83	102	85	87
* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	868	730	731	648	682	729	658	738	537
* Wohnfläche	1 000 m <sup>2</sup>	162	138	139	123	129	139	129	136	103
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	110	112	127	107	110	137	111	118	115
* Rauminhalt	1 000 m <sup>3</sup>	624	515	749	480	483	575	399	529	478
* Nutzfläche	1 000 m <sup>2</sup>	91	84	109	76	81	106	65	90	82
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 145	1 879	1 921	1 689	1 815	1 704	1 501	1 631	1 336
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>Ausfuhr</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 076,5	p 1 135,8	1 238,0	1 306,2	1 046,2	1 083,2	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138,4	p 143,1	183,5	135,5	160,3	132,3	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	938,1	p 992,7	1 054,5	1 170,7	885,9	950,9	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	19,7	p 24,1	29,4	23,4	25,5	26,3	...	...	...
* Halbwaren	Mill. DM	62,5	p 63,7	107,3	67,5	59,8	65,2	...	...	...
* Fertigwaren	Mill. DM	856,0	p 904,9	917,8	1 079,8	804,5	859,4	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	134,5	p 132,8	129,2	150,0	121,3	143,6	...	...	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	721,5	p 772,1	788,6	929,8	683,3	715,8	...	...	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	476,0	547,3	511,9	620,0	545,2	596,9	...	...	...
darunter										
Niederlande	Mill. DM	92,3	80,8	101,1	97,3	96,6	103,0	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	83,9	79,2	63,5	80,8	73,2	67,2	...	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. DM	75,6	76,2	63,8	76,3	66,7	73,6	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	73,9	62,3	67,7	74,2	68,5	78,8	...	...	...
Einzelhandelsumsätze insgesamt	1994 = 100	100,0	100,8	97,0	97,8	106,2	100,8	96,3	103,0	...
(einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)										
Gastgewerbeumsätze	1994 = 100	100,0	99,5	111,7	96,4	74,1	136,9	106,0	94,2	...
Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten										
* Ankünfte	1 000	328	333	494	347	202	p 525	p 423	p 353	p 211
darunter von Auslandsgästen	1 000	26	25	33	25	22	p 37	p 29	p 27	p 24
* Übernachtungen	1 000	1 795	1 832	3 553	1 791	797	p 3 544	p 2 309	p 1 754	p 778
darunter von Auslandsgästen	1 000	57	55	71	57	51	p 78	p 58	p 58	p 50
<b>VERKEHR</b>										
<b>Seeschifffahrt<sup>1</sup></b>										
Güterempfang	1 000 t	1 862	1 905	2 152	1 902	1 864	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1 004	1 086	1 205	1 160	1 151	...	...	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1 000 t	181	179	171	190	180	180	153	182	...
* Güterversand	1 000 t	213	207	248	227	192	184	227	224	...
<b>Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
darunter Krafträder	Anzahl	9 920	10 204	9 465	9 052	9 414	8 879	9 150	10 707	...
Personenkraftwagen <sup>3</sup>	Anzahl	544	576	348	188	127	872	502	359	...
Personenkraftwagen	Anzahl	8 574	8 783	8 383	8 142	8 510	7 227	7 937	9 489	...
Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	555	593	524	537	591	499	524	651	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 289	1 299	1 446	1 285	1 237	r 1 621	r 1 457	p 1 227	p 1 228
Getötete Personen	Anzahl	24	22	26	22	14	r 20	r 25	p 24	p 28
Verletzte Personen	Anzahl	1 682	1 721	1 977	1 731	1 641	r 2 123	r 1 877	p 1 597	p 1 620

<sup>1</sup> ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

<sup>2</sup> mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>3</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1994	1995	1995			1996			
		Monatsdurchschnitt		September	Oktober	November	August	September	Oktober	November
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>Insolvenzen</b>										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	63	73	85	79	86	71	78	87	46
* Unternehmen	Anzahl	51	59	66	62	74	61	64	72	35
* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	12	14	19	17	12	10	14	15	11
* Beantragte Konkurse	Anzahl	63	73	85	79	86	71	78	86	46
* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	41	50	59	52	51	51	64	56	32
<b>Kredite und Einlagen<sup>1</sup></b>										
		<b>4-Monats-durchschnitt<sup>3</sup></b>								
Kredite <sup>2</sup> an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	113 824	124 831	126 046	-	-	-	...	-	-
darunter										
Kredite <sup>2</sup> an inländische Nichtbanken	Mill. DM	111 912	122 658	123 862	-	-	-	...	-	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	13 061	14 735	15 201	-	-	-	...	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	12 681	14 439	14 982	-	-	-	...	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	380	296	219	-	-	-	...	-	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	6 234	7 424	7 691	-	-	-	...	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 150	5 534	5 767	-	-	-	...	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 084	1 890	1 924	-	-	-	...	-	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	92 869	100 500	100 970	-	-	-	...	-	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	68 437	74 630	75 188	-	-	-	...	-	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	24 179	25 869	25 782	-	-	-	...	-	-
Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>2</sup> von Nichtbanken	Mill. DM	79 209	81 741	80 863	-	-	-	...	-	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	54 835	55 226	55 366	-	-	-	...	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	48 883	49 262	49 353	-	-	-	...	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 952	5 965	6 013	-	-	-	...	-	-
Spareinlagen	Mill. DM	23 266	25 376	25 383	-	-	-	...	-	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	22 914	25 001	25 015	-	-	-	...	-	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	352	376	368	-	-	-	...	-	-
<b>STEUERN</b>										
<b>Steueraufkommen nach der Steuerart</b>										
		<b>Vierteljahres-durchschnitt</b>			<b>3. Vj. 95</b>			<b>3. Vj. 96</b>		
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	4 282	4 277	4 166	-	-	-	4 143	-	-
Lohnsteuer	Mill. DM	1 878	2 002	1 981	-	-	-	1 885	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	362	280	204	-	-	-	163	-	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	105	78	71	-	-	-	113	-	-
Zinsabschlag	Mill. DM	57	53	36	-	-	-	32	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	305	272	247	-	-	-	243	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 355	1 404	1 451	-	-	-	1 524	-	-
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	168	120	105	-	-	-	106	-	-
Bundessteuern	Mill. DM	60	253	248	-	-	-	228	-	-
Versicherungsteuer	Mill. DM	38	46	28	-	-	-	28	-	-
Landessteuern	Mill. DM	291	295	298	-	-	-	304	-	-
Vermögensteuer	Mill. DM	49	57	63	-	-	-	64	-	-
Grundwerbsteuer	Mill. DM	61	55	59	-	-	-	64	-	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	127	127	120	-	-	-	123	-	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	419	424	444	-	-	-	505	-	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	9	-	-	-	9	-	-
Grundsteuer B	Mill. DM	96	101	122	-	-	-	129	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	295	295	287	-	-	-	347	-	-
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft</b>										
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 220	2 291	2 240	-	-	-	2 133	-	-
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 159	2 038	1 992	-	-	-	1 905	-	-
Lohnsteuer	Mill. DM	798	851	842	-	-	-	801	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	154	119	87	-	-	-	69	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	153	136	123	-	-	-	122	-	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	959	854	872	-	-	-	823	-	-
Steuereinnahmen des Landes <sup>4</sup>	Mill. DM	2 426	2 461	2 423	-	-	-	2 492	-	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 991	2 117	2 055	-	-	-	2 126	-	-
Lohnsteuer und Lohnsteuerzerlegung	Mill. DM	1 000	1 045	1 032	-	-	-	905	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	151	115	79	-	-	-	60	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	144	125	97	-	-	-	98	-	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	592	610	627	-	-	-	808	-	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	789	776	746	-	-	-	875	-	-
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) <sup>5</sup>	Mill. DM	242	229	217	-	-	-	270	-	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	423	417	373	-	-	-	370	-	-

<sup>1</sup> Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

<sup>2</sup> einschließlich durchlaufender Kredite <sup>3</sup> Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember

<sup>4</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen <sup>5</sup> nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

Zahlenspiegel  
Schleswig-Holstein

	1994	1995	1995			1996			
	Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
<b>PREISE</b>									
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1991 = 100</b>									
Einfuhrpreise <sup>2</sup>	96,9	97,3	97,3	96,7	96,8	96,9	97,6	98,2	...
Ausfuhrpreise <sup>2</sup>	101,6	103,3	103,8	103,5	103,3	103,2	103,3	103,5	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes <sup>1,2</sup> 1985 = 100	89,3	91,8	92,0	91,4	91,1	90,2	90,6	...	...
Erzeugerpreise									
gewerblicher Produkte <sup>2</sup>	102,2	104,0	104,2	104,1	104,1	103,4	103,6	103,8	...
landwirtschaftlicher Produkte <sup>1,2</sup> 1985 = 100	86,5	87,1	89,9	84,6	85,4	p 87,6	p 86,8	...	...
* Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude <sup>1</sup>	112,8	115,4	-	-	115,7	115,4	-	-	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) <sup>1,2</sup> 1985 = 100	100,9	102,2	101,3	100,6	101,2	105,3	105,4	...	...
Einzelhandelspreise	105,8	106,7	106,6	106,6	106,7	107,4	107,5	107,7	107,6
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte <sup>1</sup> darunter für	110,6	112,5	112,8	112,7	112,7	114,5	114,4	114,4	114,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren <sup>1</sup>	107,1	108,6	108,2	108,1	108,1	109,6	109,1	109,0	109,4
Bekleidung, Schuhe <sup>1</sup>	107,4	108,4	108,6	108,7	108,8	109,2	109,4	109,5	109,7
Wohnungsmieten <sup>1</sup>	116,7	121,3	122,1	122,4	122,7	125,1	125,4	125,7	125,9
Energie (ohne Kraftstoffe) <sup>1</sup>	102,2	101,4	101,5	101,1	101,2	98,6	100,8	102,4	101,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung <sup>1</sup>	108,2	109,9	110,1	110,3	110,4	111,0	111,0	111,1	111,2
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER<sup>3</sup></b> - Effektivverdienste in DM -									
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe<sup>4</sup></b>									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	979	1 001	-	1 021	-	-	-	...	-
darunter Facharbeiter	1 025	1 051	-	1 071	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter	695	721	-	727	-	-	-	...	-
darunter Hilfsarbeiter	663	688	-	696	-	-	-	...	-
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	25,01	26,01	-	26,39	-	-	-	...	-
darunter Facharbeiter	26,45	27,45	-	27,87	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter	18,30	19,08	-	19,26	-	-	-	...	-
darunter Hilfsarbeiter	17,34	18,09	-	18,29	-	-	-	...	-
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	38,9	38,3	-	38,7	-	-	-	...	-
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,9	37,8	-	37,8	-	-	-	...	-
<b>Angestellte, Bruttomonatsverdienste</b>									
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>4</sup></b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 019	6 221	-	6 286	-	-	-	...	-
weiblich	4 135	4 322	-	4 376	-	-	-	...	-
technische Angestellte									
männlich	6 155	6 361	-	6 440	-	-	-	...	-
weiblich	4 185	4 358	-	4 410	-	-	-	...	-
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	4 902	5 071	-	5 122	-	-	-	...	-
weiblich	3 502	3 681	-	3 742	-	-	-	...	-
technische Angestellte									
männlich	4 352	4 522	-	4 538	-	-	-	...	-
weiblich	3 413	3 523	-	3 609	-	-	-	...	-
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>4</sup>, Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe zusammen</b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 233	5 404	-	5 455	-	-	-	...	-
weiblich	3 676	3 855	-	3 915	-	-	-	...	-
technische Angestellte									
männlich	5 912	6 116	-	6 187	-	-	-	...	-
weiblich	4 067	4 236	-	4 307	-	-	-	...	-

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet nach dem Gebietsstand vor dem 03.10.1990. Sie schließen Berlin (West) mit ein.

<sup>2</sup> ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

<sup>3</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Erhebungsmonate möglich.

<sup>4</sup> Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

**Kreiszahlen  
Schleswig-Holstein**

KREISFREIE STADT  Kreis	Bevölkerung am 30.06.1996				Bevölkerungsveränderung im Juni 1996			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im November 1996 (vorläufige Zahlen)		
	insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2</sup>	Verletzte	
		Vormonat	Vorjahresmonat <sup>1</sup>							%
FLENSBURG	86 726	- 0,1	- 1,1	+ 4	- 78	- 74	25	1	30	
KIEL	244 805	- 0,0	- 1,0	- 56	- 54	- 110	130	-	172	
LÜBECK	216 135	+ 0,1	- 0,3	- 59	+ 197	+ 138	87	-	108	
NEUMÜNSTER	81 861	+ 0,0	- 0,1	+ 16	+ 6	+ 22	55	-	69	
Dithmarschen	134 093	+ 0,1	+ 0,7	- 5	+ 73	+ 68	69	2	84	
Herzogtum Lauenburg	170 693	+ 0,0	+ 1,1	- 26	+ 49	+ 23	89	4	123	
Nordfriesland	159 969	+ 0,0	+ 1,0	- 13	+ 61	+ 48	66	-	86	
Ostholstein	197 700	+ 0,1	+ 0,3	- 13	+ 172	+ 159	87	3	127	
Pinneberg	283 302	+ 0,0	+ 0,7	+ 34	+ 76	+ 110	126	-	161	
Plön	126 048	+ 0,0	+ 1,3	- 18	+ 35	+ 17	48	4	68	
Rendsburg-Eckernförde	259 128	+ 0,1	+ 1,2	- 3	+ 162	+ 159	137	5	178	
Schleswig-Flensburg	189 117	+ 0,1	+ 1,1	+ 10	+ 164	+ 174	68	3	89	
Segeberg	237 957	+ 0,0	+ 1,1	+ 11	+ 40	+ 51	94	3	130	
Steinburg	133 188	- 0,0	+ 0,6	- 43	+ 35	- 8	56	1	76	
Stormarn	209 873	+ 0,1	+ 1,2	+ 0	+ 142	+ 142	91	2	119	
Schleswig-Holstein	2 730 595	+ 0,0	+ 0,6	- 161	+ 1 080	+ 919	1 228	28	1 620	

KREISFREIE STADT  Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup>			Kraftfahrzeugbestand <sup>5</sup> am 01.07.1996		
	Betriebe am 30.11.1996	Beschäftigte am 30.11.1996	Umsatz <sup>4</sup> im Nov. 1996 Mill. DM	insgesamt	Pkw <sup>6</sup>	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>7</sup>
FLENSBURG	55	8 725	407	44 411	38 912	449
KIEL	108	16 133	539	121 923	106 724	436
LÜBECK	113	15 785	390	110 882	97 448	451
NEUMÜNSTER	66	7 250	134	46 487	40 471	494
Dithmarschen	62	6 687	404	87 636	70 685	527
Herzogtum Lauenburg	101	7 780	160	108 942	93 218	546
Nordfriesland	49	2 731	71	106 430	86 088	538
Ostholstein	75	5 431	139	122 038	103 218	522
Pinneberg	179	17 123	490	171 464	147 434	520
Plön	36	2 496	58	76 791	64 116	509
Rendsburg-Eckernförde	106	7 485	181	166 357	137 960	532
Schleswig-Flensburg	72	4 090	108	123 659	99 908	528
Segeberg	187	16 772	519	164 746	139 150	585
Steinburg	74	7 691	238	86 166	70 299	528
Stormarn	166	19 483	593	138 870	120 098	572
Schleswig-Holstein	1 449	145 662	4 430	1 676 802	1 415 729	518

<sup>1</sup> nach dem Gebietsstand vom 30.04.1996

<sup>2</sup> einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

<sup>3</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtsreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

<sup>4</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>5</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>6</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>7</sup> Bevölkerungsstand: 30.04.1996

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

# Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>		
	Einwohner am 31.03.1996		Arbeitslose Ende November 1996			Kurzarbeiter Mitte November 1996	offene Stellen Ende November 1996	Be- schäftigte am 30.09.1996	Umsatz <sup>3</sup> im September 1996	
	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	Arbeitslosen- quote				Mill. DM	Export- quote <sup>4</sup>
		%		%	1 000	1 000				
Baden-Württemberg	10 325,7	+ 0,5	359,1	+ 10,8	8,2	34,8	38,2	1 229	31 885	33
Bayern	11 995,9	+ 0,6	396,8	+ 14,8	7,8	27,5	43,9	1 201	34 259	36
Berlin	3 468,3	- 0,1	234,5	+ 8,5	15,2	4,9	9,1	135	4 896	15
Brandenburg	2 543,1	+ 0,2	184,1	+ 14,4	16,0	7,5	7,1	92	2 091	9
Bremen	679,1	- 0,1	45,3	+ 11,8	16,1	4,8	2,0	67	2 532	46
Hamburg	1 708,1	+ 0,1	84,8	+ 7,3	11,8	2,6	4,4	111	9 264	12
Hessen	6 010,6	+ 0,4	238,4	+ 13,0	9,5	15,0	16,4	507	13 385	30
Mecklenburg-Vorpommern	1 821,5	- 0,5	144,2	+ 6,7	17,5	3,3	6,0	48	958	7
Niedersachsen	7 784,8	+ 0,8	382,5	+ 10,6	11,9	17,1	24,8	552	17 136	32
Nordrhein-Westfalen	17 895,2	+ 0,4	841,9	+ 9,6	11,6	49,0	58,0	1 580	44 968	29
Rheinland-Pfalz	3 979,7	+ 0,6	153,9	+ 16,6	9,7	9,2	15,2	312	8 662	39
Saarland	1 083,3	- 0,0	53,6	+ 11,7	12,8	4,6	4,0	108	2 528	34
Sachsen	4 559,1	- 0,4	299,1	+ 2,3	14,7	13,2	16,2	208	3 852	12
Sachsen-Anhalt	2 734,5	- 0,7	226,0	+ 8,0	18,1	10,3	13,0	109	2 483	12
Schleswig-Holstein	2 726,8	+ 0,5	116,8	+ 13,9	10,3	3,9	7,5	146	4 314	26
Thüringen	2 499,3	- 0,6	181,2	+ 7,8	15,8	7,9	10,2	109	2 242	16
Bundesrepublik Deutschland	81 814,9	+ 0,3	3 942,2	+ 10,2	11,4	215,5	276,0	6 514	185 453	30
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	66 357,5	+ 0,5	2 825,1	+ 11,4	10,3	171,0	219,2	5 925	173 291	31
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 457,5	- 0,4	1 117,1	+ 7,1	16,0	44,5	56,8	590	12 162	12

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr <sup>5</sup> im August 1996		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden <sup>6</sup> im September 1996				
	Beschäftigte am 31.07.1996	Baugewerblicher Umsatz <sup>3</sup> im Juli 1996			Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM	Ver- änderung <sup>1</sup>			Zahl der genehmigten Wohnungen im Juli 1996	Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>
	%	%	%								
Baden-Württemberg	131	2 262	+ 3,2	6 340	1 064 637	3 977 487	- 3,2	3 269	- 2,5	4 526	138
Bayern	210	3 571	+ 0,4	7 950	1 935 714	8 311 756	- 1,8	4 807	- 12,2	6 800	141
Berlin	...	...	...	2 360	278 858	653 723	- 4,8	1 666	+ 2,6	1 982	119
Brandenburg	64	988	+ 1,7	2 238	246 965	768 692	+ 9,7	1 443	- 13,1	1 906	132
Bremen	...	...	...	252	50 377	92 740	+ 3,9	326	- 7,6	380	117
Hamburg	18	447	+ 21,7	1 061	212 980	394 203	+ 13,3	828	- 11,2	1 065	129
Hessen	76	1 260	+ 9,6	2 899	685 762	2 369 930	- 7,0	2 409	- 2,2	3 319	138
Mecklenburg-Vorpommern	47	740	+ 6,0	1 877	378 784	1 655 381	+ 8,1	1 043	+ 8,9	1 389	133
Niedersachsen	110	1 760	+ 5,2	3 809	916 499	4 198 852	+ 2,5	3 854	- 3,9	5 172	134
Nordrhein-Westfalen	194	3 070	- 0,7	9 686	1 093 861	3 354 311	+ 6,3	6 108	- 12,6	7 951	130
Rheinland-Pfalz	48	759	+ 2,2	2 174	502 730	1 785 895	- 6,6	1 539	- 3,8	2 075	135
Saarland	13	217	+ 0,1	570	42 668	191 448	+ 3,6	451	- 8,5	624	138
Sachsen	128	1 862	+ 12,3	5 298	380 160	1 190 147	+ 29,5	1 763	- 12,5	2 412	137
Sachsen-Anhalt	82	1 103	- 1,6	2 243	172 184	493 098	+ 11,0	1 378	- 3,9	1 784	129
Schleswig-Holstein	42	688	+ 3,7	1 704	518 212	3 489 791	- 1,8	1 457	+ 0,8	1 902	131
Thüringen	59	795	- 1,2	1 908	226 358	724 572	+ 7,0	1 126	- 6,8	1 541	137
Bundesrepublik Deutschland	...	...	...	52 369	8 706 749	33 652 026	+ 0,7	34 299	- 4,8	45 919	134
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	...	...	...	37 521	7 233 727	28 656 177	- 1,0	26 850	- 4,6	36 038	134
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	...	...	...	14 848	1 473 022	4 995 849	+ 12,1	7 449	- 5,2	9 881	133

<sup>1</sup> gegenüber Vorjahresmonat

<sup>2</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

<sup>3</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>4</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

<sup>6</sup> Schleswig-Holstein endgültige, übrige Länder vorläufige Zahlen

### **Erläuterungen**

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

### **Zeichenerklärung**

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- X = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht